

# WOCHENBERICHT

DES

## INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

7. JAHRGANG

BERLIN, DEN 4. JANUAR 1934

NUMMER 1

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

### Die Wirtschaftslage in der Welt Ende 1933

Im August 1932 hatte das Institut für Konjunkturforschung feststellen können, daß »die Weltwirtschaft sich anschiebt, den Tiefpunkt zu überwinden«; im Dezember 1932 konnte es darauf hinweisen, daß inzwischen in der Weltwirtschaft »der Anfang der Depression, das Ende der Wirtschaftsschrumpfung, erreicht sein dürfte«.

Das Jahr 1933 war, im ganzen gesehen, für die Weltwirtschaft ein Jahr der Erholung und der Belebung. Aber noch immer herrscht »Depression«. Von dem Niveau der Hochkonjunkturjahre ist die Wirtschaft in der ganzen Welt noch weit entfernt. Wie stets in Zeiten der Depression ging die Erholung nicht ohne Schwankungen vor sich. Die Abwärtsbewegung in den ersten Monaten des Jahres wurde im März durch eine zum Teil stürmische Aufwärtsbewegung abgelöst, die bis Juli anhielt; ihr folgte in einer Anzahl wichtiger Länder wiederum ein Rückgang, der erst in jüngster Zeit zum Stillstand gekommen ist.

Mehr noch als vordem wurde im Jahr 1933 in vielen Ländern der Welt die Binnenmarkt orientierte Konjunkturpolitik zum entscheidenden Faktor der nationalen und damit auch der gesamten weltwirtschaftlichen Konjunktur. Schon Ende 1931 und besonders 1932 begann sich diese Wandlung anzubahnen. Großbritannien entzog sich mit der Aufgabe der Goldwährung den in der Weltwirtschaft wirksamen deflatorischen Kräften. Ihm folgten auf dem gleichen Weg nach und nach das ganze britische Empire, alle übrigen Länder, die heute zum Sterling-Block zählen — darunter nahezu alle Rohstoffländer —, und auch Japan. Andere Staaten (darunter Deutschland) sicherten sich durch Kontrolle des Kapitalverkehrs u. a. m. gegen die internationale Deflation. Obwohl etwa gleichzeitig die Repatriierung der französischen Auslandsguthaben aufhörte und damit der Hauptherd der internationalen Deflation ausgebrannt war, genügte dies alles noch nicht, um die Krise zu überwinden. Es setzte deshalb in einigen Staaten, besonders in Deutschland seit Frühjahr 1933, eine tatkräftige aktive Krisenbekämpfung, vor allem durch Arbeitsbeschaffung, ein. Aber erst die Bankenkrise im Frühjahr 1933 in den Vereinigten Staaten, die darauffolgende Wendung der amerikanischen Wirtschaftspolitik zu einer

nationalamerikanischen Konjunkturpolitik und schließlich das Versagen der Weltwirtschaftskonferenz zerstörten die letzten Illusionen, die an den Gedanken einer automatischen Gesundung der Weltwirtschaft oder gar einer gemeinsamen internationalen Krisenbekämpfung anknüpften.

Obwohl damit die internationalen Wirtschaftsbeziehungen gegenüber den Binnenmarktproblemen notwendig in den Hintergrund traten, hat doch auch schon die Weltwirtschaft im ganzen aus der binnenmarktorientierten Konjunkturpolitik der Länder Nutzen gezogen. Da in den Industrieländern mit aktiver Konjunkturpolitik die Tätigkeit in der Industrie sich belebte, stieg auch die Nachfrage dieser Länder nach Rohstoffen. Auf die übrigen Industriestaaten hat sich diese Belebung übertragen; auch deren Rohstoffverbrauch ist gestiegen. Diese Steigerung des Rohstoffverbrauchs kam wieder einer Anzahl Agrar- und Rohstoffländer in Form höherer Ausfuhr zugute. Die Kaufkraftsteigerung in diesen

---

**Die Jahrgänge der Veröffentlichungen des Instituts für Konjunkturforschung werden ab Januar 1934 auf das Kalenderjahr umgestellt. (Bisher liefen sie vom 1. April bis zum 31. März.) Der 6. Jahrgang des Wochenberichts kam daher mit Nr. 38 vom 20. Dezember 1933 zum Abschluß. Mit der vorliegenden Nummer beginnt der**

#### 7. Jahrgang.

**Bereits bezahlte Bezugsgebühren für das 4. Viertel des 6. Jahrgangs werden auf das 1. Viertel des 7. Jahrgangs verrechnet.**

**Ein Inhaltsverzeichnis zum 6. Jahrgang des Wochenberichts wird demnächst ausgegeben werden.**

---

Aus dem Inhalt der vorliegenden Nummer:

<b>Die Länder .....</b>	<b>S. 4 ff.</b>
<b>Die Wirtschaftslage in Deutschland ..</b>	<b>S. 7 ff.</b>
<b>Die wichtigsten Wirtschaftszweige Deutschlands .....</b>	<b>S. 9 ff.</b>

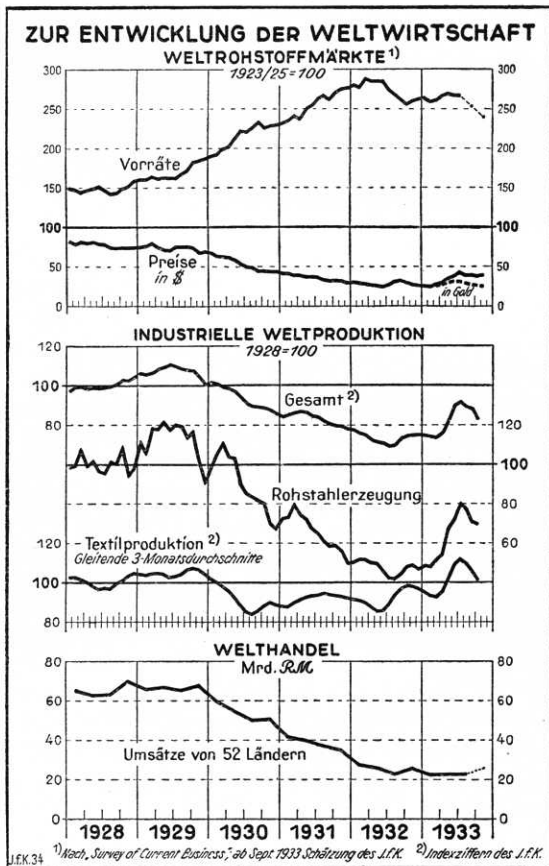
---

Staaten gab andererseits auch schon der Fertigwarenausfuhr einiger Industrieländer eine gewisse Stütze. (Deutschland hat an dieser Belebung des Exports geringeren Anteil gehabt als andere Industrieländer, weil die deutsche Ausfuhr nur zum kleineren Teil in die überseeischen Rohstoffländer geht.)

Auf dem Weg zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise sind somit Ende 1933 bereits einige wichtige Stadien durchschritten und erreicht. Viele Staaten sind zu einer aktiven Konjunkturpolitik übergegangen und haben mehr oder weniger große Erfolge erzielt. Damit hat sich auch die Lage der Rohstoffländer und des internationalen Fertigwarenhandels etwas gebessert. Erst wenn sich die Lage der nationalen Wirtschaften noch weiter festigt und die Rückwirkungen auf den Welthandel noch breiter werden, stellen sich die Voraus-

setzungen ein für die weiteren Stadien: die Neuregelung der Währungsverhältnisse, der Handelsbeziehungen und des Kapitalverkehrs.

Die Aussichten, daß im Jahr 1934 auf diesem Weg zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise eine weitere Strecke zurückgelegt wird, sind nicht ungünstig. Doch hängt nahezu alles davon ab, daß in den einzelnen Ländern die begonnene Konjunkturpolitik sachgemäß fortgeführt wird.



setzungen ein für die weiteren Stadien: die Neuregelung der Währungsverhältnisse, der Handelsbeziehungen und des Kapitalverkehrs.

Die Aussichten, daß im Jahr 1934 auf diesem Weg zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise eine weitere Strecke zurückgelegt wird, sind nicht ungünstig. Doch hängt nahezu alles davon ab, daß in den einzelnen Ländern die begonnene Konjunkturpolitik sachgemäß fortgeführt wird.

**Erhöhte industrielle Weltproduktion**

Die industrielle Weltproduktion ist nach raschem Anstieg in den Sommermonaten im Herbst zwar wieder zurückgegangen. Im ganzen Jahr 1933 wird das Produktionsvolumen der Weltindustrie

doch um rd. 10 v. H. höher sein als im Vorjahr. Damit ist der Vorkriegsstand der industriellen Warenerzeugung wieder überschritten worden. Die Belebung der Produktion hat in vielen Ländern auch die Last der Arbeitslosigkeit gemildert.

- Nach der Produktionsentwicklung in den letzten Monaten zu urteilen, lassen sich drei Gruppen von Ländern unterscheiden:
- a) in Frankreich, Belgien und den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Industrieproduktion von der Jahresmitte bis in den November hinein zurückgegangen;
  - b) in der Tschechoslowakei, Kanada und Chile stagniert die Produktion;
  - c) in Japan, der UdSSR, Schweden, Polen, Ungarn, Österreich und Deutschland schließlich steigt sie, wenn auch verlangsamt, bis in den November hinein an.

Da der Rückschlag der Produktion in den Vereinigten Staaten sich im November offenbar gefangen hat und eine ganze Reihe anderer Länder ihre Erzeugung nach wie vor ausdehnen, wird für die nächste Zeit mit steigender Produktion zu rechnen sein. In dieser Richtung wirken auch die Anregungen, die von der Saisonbelebung im Frühjahr ausgehen.

**Rückgang im Welthandel hat aufgehört**

Seit dem ersten Vierteljahr 1933 ist der Welthandel konjunkturell nicht mehr gesunken. Die Umsätze stagnieren auf tiefem Stand und werden im Jahresergebnis noch nicht so hoch sein wie 1932. Die Zunahme der Weltproduktion hat sich im Gesamtvolumen des Welthandels kaum ausgewirkt; die Exportquote der Weltindustrie ist weiter gesunken. Dies beruht auf der weitgehenden Abschließung der nationalen Märkte, die mit einer Rückbildung der internationalen Arbeitsteilung Hand in Hand geht. Dazu kommt, daß der Kapitalexport infolge der anhaltenden Kredit- und Währungsunsicherheit noch nicht wieder in Gang gekommen ist. Lediglich die zahlreichen zur Bereinigung alter Schuldverhältnisse abgeschlossenen Auftauungs- und Kompensationsabkommen haben den Zahlungs- und Warenverkehr zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern etwas belebt.

In der warenmäßigen Zusammensetzung und regionalen Verteilung des Welthandels haben sich mit der Belegung der industriellen Produktion beträchtliche Verschiebungen angebahnt. In den meisten europäischen Industrieländern hat infolge der Produktionssteigerung die Rohstoffeinfuhr erheblich zugenommen. Dadurch besserte sich die Lage in wichtigen überseeischen Rohstoffländern, so daß diese wiederum ihre Bezüge an Fertigwaren teilweise erweitern konnten. So ist es zu erklären, daß die Fertigwarenausfuhr wichtiger Industrieländer nach Übersee gestiegen ist. Insgesamt hat aber die Fertigwarenausfuhr dieser Länder bisher noch nicht oder nur wenig zugenommen, weil der Warenverkehr zwischen den Industriestaaten, der den Hauptanteil des internationalen Güteraustausches ausmacht, noch stark gehemmt ist. Wenn trotz steigender Rohstoffeinfuhr die europäische Gesamteinfuhr noch gesunken ist, so hängt dies damit zusammen, daß die europäischen Industrieländer weiterhin mit Erfolg bestrebt waren, ihre Selbstversorgung vor allem in Nahrungsmitteln zu erhöhen.

Die Bedeutung der valutarischen Störungen für den Welthandel hat sich im letzten Jahr vermindert. Zwar sind im Zusammenhang mit der Dollarentwertung neue Verschiebungen in den internationalen Konkurrenzverhältnissen entstanden. Sie sind jedoch von geringerer Tragweite als die Einflüsse, die sich 1932 im Anschluß an die Pfundentwertung ausgewirkt haben. Der Anteil der Länder mit entwerteter Währung am Welthandel ist im letzten Jahr nicht mehr gestiegen. Die von den Valutaschwankungen ausgehenden Preiseinflüsse wurden einerseits immer mehr durch handels- und währungspolitische Gegenmaßnahmen abgeschwächt. Andererseits konnten die hochvalutarischen Länder durch besondere Maßnahmen, wie Preisnachlässe, Zusatzausfuhrverfahren, Gegenseitigkeitsabkommen u. a. m. ihren Ausfuhranteil annähernd behaupten.

### Die Warenmärkte

Für die Weltrohstoffmärkte war das Jahr 1933 wie 1932 wiederum ein Jahr erheblicher Preisschwankungen, ohne daß sich jedoch die Gesamtlage entscheidend gewandelt hätte. Die im März dieses Jahres beginnende Hausse setzte sich bis Juli fort, hat danach aber bis in die jüngste Zeit hinein erneuten Rückgängen Platz machen müssen. Zur Zeit dürfte die Preisbewegung auf den Weltrohstoffmärkten wieder einmal die Sohle eines Wellentales berührt haben. Die Tiefpunkte von Mitte 1932 und März 1933, die sich ziemlich genau entsprechen, sind dabei im Durchschnitt der Preise, in Gold gerechnet, auch diesmal nicht unterschritten worden. Mit anderen Worten: in Gold gerechnet sind die Preise an den Rohstoffmärkten im ganzen seit nahezu zwei Jahren annähernd gleich geblieben.

Anders verhält es sich mit den übrigen Warenpreisen. Das lassen die Großhandelsindexziffern für die einzelnen Länder, die neben den Rohstoff-

preisen auch noch Halb- und Fertigwarenpreise umfassen, deutlich erkennen. Die nationalen Großhandelsindizes sind 1933 nominal meist mehr oder weniger stark gestiegen.

Außerdem ergibt sich noch folgendes: in Gold gerechnet sind die Großhandelsindexziffern der meisten Länder noch zurückgegangen. Da die Rohstoffpreise aber, wie gesagt, in Gold sich so gut wie gar nicht verändert haben, sind sie im Durchschnitt — gemessen an den übrigen Preisen — gestiegen, eine Konstellation, in die sich auch der Rückgang der Rohstoffvorräte zwanglos einfügt. Allerdings ist dies Ergebnis nicht ganz ohne Eingriffe in den Marktmechanismus (Produktionsbeschränkungen und besonders die staatlichen Eingriffe in USA.) erzielt worden. Die Unsicherheit, ob diese Maßnahmen vollauf genügen, um jeden unliebsamen Angebotsdruck auf den Weltrohstoffmärkten in Zukunft zu verhindern, läßt die Märkte weiter in einer gewissen Unruhe. Dem steht aber der stetige Anstieg der Weltindustrieproduktion gegenüber, der mit einer anhaltenden Anreicherung der Lager und des gesamten Betriebskapitals notwendig verbunden ist. Solange den Rohstoffmärkten die daraus erwachsende Nachfrage gesichert bleibt, dürfte sich auch die Entlastung an den Rohstoffmärkten zum mindesten langsam fortsetzen.

### Die internationalen Kreditmärkte

Die während des Jahres 1932 an den Weltkreditmärkten eingetretene Entspannung wurde im Frühjahr 1933 nach dem Ausbruch der Bankenkrise in den Vereinigten Staaten zunächst unterbrochen. Während sich aber in den Vereinigten Staaten nach der Wiedereröffnung der Banken rasch wieder Verflüssigungstendenzen durchsetzten und auch auf die Kapitalmärkte übergriffen, begannen sich gerade in dieser Periode die kontinentaleuropäischen Kreditmärkte zu verknapfen.

Dies war die Folge der Flucht jener Geldkapitalien, die seit der Kreditkrise des Jahres 1931 in den Niederlanden, der Schweiz und in Frankreich Anlage gesucht hatten und nun den teilweise auch von den Vereinigten Staaten gespeisten Kapitalzustrom nach England verstärkten. Diese Kreditverlagerung führte in der Schweiz und in den Niederlanden zu erheblichen Goldverlusten und zu scharfen Baisseangriffen auf die Währungen der beim Goldstandard verbliebenen Länder. Die Goldabgaben der Schweizer und der Holländischen Notenbank erreichten in wenigen Wochen fast 1 Mrd. *R.M.* Daneben dürfte in diesen Ländern etwa der doppelte bis dreifache Betrag an privaten Devisenbeständen aufgelöst worden sein. Mit der Bildung des Goldblocks kam dieser Abfluß allmählich zum Stillstand. Im Herbst kehrte ein Teil der Fluchtgelder nach der Schweiz und den Niederlanden zurück.

Diese Kapitalbewegungen führten besonders auf den englischen Kreditmärkten nach einem leichten Rückschlag um die Jahresmitte zu einer verstärkten Verflüssigung. Die verhältnismäßig günstige Entwicklung der englischen Wirtschaft und die geringen Kursschwankungen des Pfundes während der ersten

Jahreshälfte sicherten dem englischen Markt den größten Teil der aus den Vereinigten Staaten und aus Westeuropa wegströmenden Kapitalbeträge. England wurde wieder zu einem Kapitalzufuhrland; seine Stellung im internationalen Kreditverkehr hat sich wieder stark befestigt. Der hierdurch bedingte Auftrieb des Pfundkurses wurde durch umfangreiche Interventionen des englischen Währungsausgleichsfonds verhindert, der zu diesem Zweck erhebliche Mengen an Gold und Devisen aufnehmen mußte. Der bei der Bank von England ausgewiesene Goldzugang beträgt seit Jahresbeginn etwa 1½ Mrd. *fl.*

In den Vereinigten Staaten wurde der Rentenmarkt durch die Bankenkrise zunächst stark in Mitleidenschaft gezogen. Mit der Aufwärtsentwicklung, die nach der Aufgabe des Goldstandards in Produktion und Preisen eintrat, setzte sich eine kräftige Erholung durch, die jedoch im Herbst wieder zu versacken begann. Die dabei entstandenen Kursverluste waren am Jahresende erst teilweise aufgeholt.

Die mit der Dollarabwertung eingetretene Unsicherheit über die weitere Entwicklung der internationalen Währungslage hatte auch in Frankreich, der Schweiz und den Niederlanden die

weitere Auflockerung der Kreditmärkte unterbunden. Mit dem Rückzug der Auslandsgelder stiegen die Geldsätze sprunghaft an. Das Ausland schritt zu umfangreichen Realisationen von Wertpapierbeständen. Von dem hiervon ausgehenden Kursdruck wurden besonders Schweizer Rentenwerte betroffen, die erhebliche Kurseinbußen erlitten. In der Schweiz und in den Niederlanden kam die Emissionstätigkeit teilweise völlig zum Erliegen. Die französischen Kreditmärkte standen überdies unter dem Druck eines außerordentlich dringlichen Staatsbedarfs und umfangreicher Hortungen, die eine Auflockerung des Geld- und des Kapitalmarkts stark hemmten. Im Zusammenhang mit der anhaltenden Budgetkrise setzte im November ein erneuter Abfluß ausländischer Gelder ein, der etwa 3 bis 4 Mrd. *ffr.* erreicht haben dürfte. Infolge starker Goldabgaben blieb die Wirkung dieser Abzüge jedoch auf eine Versteifung des Geldmarktes beschränkt. Der in den westeuropäischen Ländern mit diesen Kapitalbewegungen entstandene Kurseinbruch war bis Jahresende noch nicht völlig wettgemacht. Unberührt von diesen Vertrauensstörungen blieben neben Großbritannien die italienischen Märkte, deren Verflüssigung unter staatlicher Mithilfe weitere Fortschritte machte.

## Die Länder

### Nordeuropa

#### Schweden

Fortschreitende Besserung. Industrieproduktion infolge Valutaschutzes, gebesserten Auslandsabsatzes und staatlicher Arbeitsbeschaffung ständig gestiegen; seit Mai erheblich über Vorjahr. Aktivierung des Außenhandels. Zahlungsbilanz erheblich gebessert. Währungs- und Kreditpolitik vor allem auf allmähliche Hebung des Preisniveaus gerichtet.

#### Norwegen

Wirtschaftstätigkeit seit Sommer teilweise leicht belebt. Außenhandel im ganzen behauptet. Lage der Seeschifffahrt bei steigenden Frachtraten günstig; Zahl der aufgelegten Schiffe bis in die letzte Zeit stark zurückgegangen.

#### Dänemark

Wirtschaftslage im ganzen gedrückt. Anhaltende Absatzschwierigkeiten für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte (starke Konkurrenz Australiens und Neuseelands auf dem englischen Markt). Neue Staatseingriffe zur Erhöhung der Rentabilität der Milch- und Getreidewirtschaft. Straffere Einfuhrkontingentierung durch die Devisenzentrale; hauptsächlich dadurch Anzeichen einer Besserung in der Industrie.

#### Finnland

Seit Mitte 1932 anhaltende Belebung. Industrieproduktion, vor allem infolge gebesserten Auslandsabsatzes, ununterbrochen gestiegen; seit Januar 1933 erheblich über Vorjahr. Durch hohe Ausfuhrüberschüsse günstige Entwicklung der Zahlungsbilanz. Weitere Verflüssigung der Kreditmärkte. Lage der Landwirtschaft nach wie vor gedrückt.

### Westeuropa

#### Großbritannien

Belebung setzt sich stetig fort. Produktion im dritten Vierteljahr 1933 konjunkturell gestiegen; Entlastung des Arbeitsmarkts bis in jüngste Zeit. Hochkonjunktur im Wohnungsbau. Summe der geschätzten Baukosten für die von Januar bis Oktober 1933 bewilligten Wohnbauten um 15 v.H.

über der Gesamtsumme für 1929, unter Berücksichtigung der gesunkenen Baukosten sogar um über 30 v.H. Investitionstätigkeit im Wohnungsbau ermöglicht durch fortschreitende Entspannung am Kapitalmarkt. Festverzinsliche Werte weiter gestiegen. Erhöhung der Sätze am Geldmarkt seit November lediglich bedingt durch kartellartige Verabredung der Banken zur Besserung der Rentabilität des Bankgeschäfts. Anhaltende Fülle am Geldmarkt beruht vor allem auf gebesserter Handels- und Dienstbilanz und Zustrom von Fremdgeldern (z. T. Fluchtgeldern). Anhaltend sehr hoher Gold-einfuhrüberschuß. Weitere Stütze der Belebung leichte Zunahme der Ausfuhr, z. T. bedingt durch Absinken des Pfundkurses um rd. 10 v.H. seit September; z. T. aber auch durch Pflege der Auslandsmärkte und Besserung der Lage in anderen Ländern, besonders in Rohstoffländern.

#### Irischer Freistaat

Bis jetzt keine Anzeichen einer allgemeinen Belebung; aber auch kein weiterer Rückschlag trotz ungünstiger Entwicklung der Ausfuhr als Folge der politischen Schwierigkeiten mit Großbritannien. Leichte Erhöhung der Beschäftigung in den durch neue Zölle geschützten Industrien. Dazu günstige Auswirkung der staatlichen Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung.

#### Frankreich

Bis Mitte 1933 kräftige Belebung; seither wieder leichter Rückgang der industriellen Erzeugung. Noch anhaltend hohe Zahlungseinstellungen. Erhöhte Beschäftigung, aber verteuerte Lebenshaltung infolge anziehender Nahrungsmittelpreise. Lage der Landwirtschaft durch gute Ernten und staatlichen Stützungsmaßnahmen gebessert. Noch keine Errichtung industrieller Neuanlagen. Weiter sinkende Bautätigkeit. Leicht steigende Fertigwarenausfuhr; erhebliche Zunahme der Rohstoffeinfuhr. Starke Belastung des Kapitalmarkts durch Staats-emissionen zur Deckung von Fehlbeträgen im Staatshaushalt (zunehmende Finanzierungsschwierigkeiten bei hohen Fälligkeiten). Konsolidierung der schwebenden Schuld dringend erforderlich. Erneute Verknappung des Geldmarkts durch Abfluß von Auslandsgeldern. Budget-Bereinigung und Goldverluste erzwingen neuen Deflationsdruck.

## **Belgien**

Verflüssigung des Geldmarkts schreitet fort. Zunehmende Anpassung der Preise und Gestehungskosten an die Konkurrenzverhältnisse des Weltmarkts. — Sinkende Großhandels- und Fertigwarenpreise, leichte Ausfuhrbesserung. Verbrauch hält sich mengenmäßig über Vorjahr. Bei schwach rückläufiger Industrieproduktion noch guter Beschäftigungsgrad.

## **Schweiz**

Leichte Belebung der Industrieproduktion und des Außenhandels durch verstärkten Schutz des Binnenmarkts und weiteren Ausbau der Handelsverträge auf der Grundlage der Gegenseitigkeit. Depression. Saisonschwankungen auf dem Arbeitsmarkt stärker als in den Vorjahren. Anhaltend schlechte Lage der Landwirtschaft bei verstärkten staatlichen Stützungsmaßnahmen. Landwirtschaftliche Verschuldung noch unbereinigt; vereinzelte Bankschwierigkeiten. Kreditmärkte nach Beendigung der ausländischen Abzüge leicht entspannt.

## **Niederlande**

Nach Rückkehr des Vertrauens in die Guldenwährung wieder rasche Verflüssigung des Geldmarkts, teilweise als Folge erneuten Einströmens von Auslandskapitalien. Nach völligem Erlahmen der Emissionstätigkeit langsames Wiederaufleben gegen Jahresende. Zunehmende Beschäftigung bei leicht gestiegener Industrieproduktion. Erneutes Abflauen der Bautätigkeit nach vorausgegangener Belebung in der ersten Jahreshälfte. Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Zuge staatlicher Schutzmaßnahmen gestiegen. Unveränderte Exportlage; erhöhte Rohstoffzufuhren.

## **Südeuropa**

### **Italien**

Nachlassen der vom Binnenmarkt ausgehenden Belebung der Wirtschaft. Arbeitslosigkeit seit Oktober wieder etwas höher als 1932. Großhandelspreise erneut leicht sinkend. Anstieg der industriellen Produktion verlangsamt, besonders infolge andauernder Absatzschwierigkeiten im Ausland. Ausfuhr sinkt weiter, Textilexport durch japanische Konkurrenz beeinträchtigt. Beträchtliche Zunahme der Rohstoffzufuhr, aber sinkende Lebensmittelfuhr (Getreideschlacht). Kreditlage gebessert. Fortschreitende Auflockerung des Kapitalmarkts; Staatsanleihen nahezu konversionsreif. Finanzierung der öffentlichen Investitionen (Arbeitsbeschaffung) und Sanierung der Industrie größtenteils durch Sparkapital.

### **Spanien**

Krisenhafte Verschärfung der Gesamtlage bei starker politischer Beunruhigung. Agrarsituation verschlechtert. Ausfuhrschumpfung hält an und verursacht drückendes Überangebot an landwirtschaftlichen Erzeugnissen am Inlandsmarkt. Industrielle Produktion und Beschäftigung weiter rückläufig. Geldmarkt flüssig; Pesetakurs faktisch stabil.

## **Mittel-, Ost- und Südosteuropa**

### **Danzig**

Wirtschaftslage merklich gebessert. Arbeitslosigkeit infolge Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erheblich zurückgegangen. Lage der Landwirtschaft durch Zinssenkung und Schuldenreglung erleichtert. Seeschiffsverkehr etwas unter Vorjahr. Kreditsicherheit erheblich gebessert.

## **Polen**

Langsame Konsolidierung. Lage der Landwirtschaft infolge niedriger Preise weiterhin gedrückt. Industrielle Produktion seit Frühjahr ständig gestiegen, besonders in den Produktionsgüterindustrien (z. T. Russenaufträge). Investitionstätigkeit gering. Geldmarkt etwas flüssiger, Kapitalmarkt nach wie vor sehr knapp. Haushaltsschwierigkeiten nicht behoben. Vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs Außenhandel im Oktober vorübergehend passiv.

## **Lettland**

Im ganzen keine weitere Verschlechterung. Lage der Landwirtschaft gedrückt. Industriebeschäftigung infolge Einfuhreinschränkungen etwas gebessert. Arbeitslosigkeit erheblich geringer als im Vorjahr.

## **Estland**

Wirtschaftslage seit Währungsentwertung merklich gebessert. Preissteigerung für Viehzuchterzeugnisse. Leichte Belebung in Export- und Binnenmarktindustrien. Steigende Außenhandelsumsätze. Lockerung der Devisenwirtschaft. Völlige währungspolitische Anlehnung an das Pfund.

## **Litauen**

Gesamtlage infolge niedriger Agrarpreise unverändert schwierig. Starke handelspolitische Aktivität (Kompensationsverträge).

## **Tschechoslowakei**

Wirtschaftstätigkeit auf tiefem Stand. Saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit erheblich schwächer als im Vorjahr. Beschäftigung vereinzelt gebessert. Steigende Rohstoffzufuhr. Auslandsabsatz etwas gebessert. An den Kreditmärkten noch keine Entspannung.

## **Österreich**

Gesamtlage trotz einzelner Besserungszeichen in der Industriewirtschaft gedrückt. Große Schwierigkeiten im Fremdenverkehrsgewerbe. Erlöse der Landwirtschaft kaum gebessert. Passivsaldo der Handelsbilanz infolge starker Einfuhreinschränkung vermindert. Devisenlage mit dem Erlös der Auslandsanleihe annähernd behauptet. Effektenkurse bis zur Gegenwart gesunken. Kreditsicherheit gering. Erlös der inneren Losanleihe mußte zum Teil zur Deckung des ständigen Defizits im Bundeshaushalt herangezogen werden.

## **Ungarn**

Leichte Besserung. Zwar Kaufkraft der Landwirtschaft infolge starken Preisrückgangs trotz günstiger Ernte weiter sinkend. In der Industrie aber gebesserte Beschäftigung. Neuregelung der Agrarschulden. Fortschreitende Aktivierung der Handelsbilanz; Ausfuhr erheblich über Vorjahr.

## **Rumänien**

Wirtschaftslage vor allem infolge gesunkener Ausfuhr erheblich verschlechtert. Einfuhreinschränkungen. Transfermoratorium für sämtliche öffentlichen Auslandsschulden. Äußerst angespannte Lage der Staatsfinanzen. Ungünstige Ernte. Sinkende Preise. Erdölförderung bei leicht gebesserter Absatz in den letzten Monaten gestiegen.

## **UdSSR (Rußland)**

Wirtschaftslage nach wie vor unausgeglichen. Produktionsgütererzeugung bis November 1933 gegenüber 1932 um 11 v.H. gestiegen, Verbrauchsgütererzeugung im ganzen fast gleich geblieben. Produktion erheblich unter den Planziffern (im ganzen um etwa 20 v.H., teilweise bis zu 40 v.H.). Qualität der Industrierzeugnisse gering. Verschärfte Transportschwierigkeiten. Ausbau des Verkehrswesens nun Hauptaufgabe des zweiten Fünfjahresplanes. Mittelmäßige Getreideernte. Einschränkung der Einfuhr. Aktivsaldo der Handelsbilanz durch neuerliche Ausfuhrsteigerung erheblich vergrößert. Handelspolitische Aktivität (Verhandlungen mit USA, Großbritannien, Frankreich; neue Handelsverträge mit Lettland und Persien).

## **Nordamerika**

### **Vereinigte Staaten von Amerika**

Seit Juli/August starke Rückschläge als Reaktion auf Übersteigerungen der stürmischen Hausse nach der Aufgabe des Goldstandards. Gegen Ende des Jahres Rückgang beendet. Etwa ein Drittel der Produktionssteigerung, der größte Teil der Erhöhung der Rohstoffpreise und die gesamte, annähernd 20 v.H. betragende Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus konnten behauptet werden. Beschäftigung und Lohnsumme bis in den Herbst gestiegen, seitdem nur wenig gesunken, als Erfolg des Industriecodes, freilich zum Teil auf Kosten der Rentabilität. Geldmarkt, hauptsächlich durch open-market Politik zwischen April und November außerordentlich flüssig. Am Rentenmarkt nach Hausse von April bis Juli wieder Rückschlag, besonders während der starken Dollarbaisse im Oktober und November. Bondskurse ungefähr wie Ende 1932. Ausführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms Roosevelts (nach den bisherigen Anschlüssen 3,3 Mrd. \$ für zwei Jahre) begonnen; Bautätigkeit dadurch bereits stark erhöht.

### **Kanada**

Allgemeiner Rückschlag. In der Landwirtschaft Lage schon im Herbst ungünstig, da Weizenpreis sehr gesunken und Weizenernte gering. Landwirtschaftliche Kaufkraft wahrscheinlich unter Vorjahr. Preisindex der Farmprodukte von Juli bis Oktober um 15 v.H. gesunken. Unter Einfluß des Rückschlages in der USA neuerdings auch in kanadischer Industrie Stockung und Rückgänge. Aktienkurse seit September rückläufig.

## **Südamerika**

### **Argentinien**

Wirtschaftslage anhaltend gedrückt. Infolge steigender Absatzschwierigkeiten und sinkender Preise Ausfuhr besonders für Weizen, Mais und Leinsaat beträchtlich unter Vorjahr. Nur Häute- und Wollexport gestiegen. Wegen der reichen europäischen Ernten ungünstige Aussichten für die bevorstehende Exportsaison. Leicht steigende Einfuhr. Aktivsaldo gegen Vorjahr mehr als halbiert. Aktive Wirtschaftspolitik: Schaffung einer staatlichen Getreidekontrollstelle zur Erhöhung der inländischen Getreidepreise und Exportförderung; Konversion der inneren Staatsanleihen und Pfandbriefe; Aufnahme langfristiger Anleihen zur Auf-tauung und Konsolidierung der nordamerikanischen und europäischen Forderungen bei gleichzeitiger Übernahme der Schulden auf den Staat. Neuerdings Abwertung des argentinischen Peso.

## **Brasilien**

Fortschreitende Konsolidierung. Seit einem Jahr erhebliche Steigerung der Einfuhr. Bei ungünstiger Ausfuhrentwicklung jedoch zunehmende Devisenknappheit. Neuerdings Verschärfung der Devisenbewirtschaftung und Erhöhung der Einfuhrzölle im Anschluß an die Abschaffung des Goldmilreis. Durch Kreditabkommen im Sommer Auftauung für nichttransferierbare Wirtschaftsguthaben des Auslands eingeleitet. Dadurch frei werdende Kredite an die Regierung zur Tilgung der schwebenden Schuld. Ähnliche Aktion steht für die öffentlichen Auslandsschulden bevor.

Lage am Kaffeemarkt noch nicht gebessert. Die Vernichtungsaktion verhindert nicht die laufende Überproduktion. Kaffeeausfuhr im bisherigen Verlauf der Exportsaison mengenmäßig befriedigend; Preise jedoch unter dem Eindruck der letzten Rekorderte weiter sinkend.

## **Chile**

Entspannung schreitet langsam fort. Dauerkrise der Exportwirtschaft. Bergwerksproduktion (Salpeter, Kupfer, Kohle, Gold) erheblich gestiegen. Durch Kompensationsabkommen geförderte Belebung der Salpeterausfuhr. Mit der Revalorisierung des Peso leichter Rückgang in den verarbeitenden Industrien. Inflationische Preissteigerung Mitte des Jahres beendet. Kurse der Aktien und inneren Staatsanleihen steigend. Günstige Entwicklung der Staatsfinanzen. Wiederaufnahme des auswärtigen Schuldendienstes unter den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen jedoch ausgeschlossen.

## **Asien**

### **Japan**

Belebung, gestützt auf günstige Ausfuhrentwicklung und staatliche Rüstungspolitik, hält im ganzen an. In den letzten Monaten teilweise leichte Abschwächung, besonders in Landwirtschaft infolge vorübergehend sinkenden Reispreises nach großer Reisernte und infolge Rückgangs der Seidenpreise nach leicht erhöhter Rohseidenernte bei sinkendem Verbrauch in USA. Großhandelspreise insgesamt seit September etwas gesunken. Weiter steigende Tätigkeit in den von Rüstungspolitik unmittelbar betroffenen Industriezweigen (Kohle, Stahl und Eisen u. a. m.), Hausse an Aktienbörsen im Hinblick auf neues Budget mit erneut hohen Rüstungsausgaben.

### **China**

Abgesehen von Auswirkung einiger staatlicher Bauprojekte wirtschaftliche Lage weiter trostlos, da innere Wirren anhalten und sich z. T. erneut verschärfen.

### **Britisch Indien**

Im Zuge der allgemeinen Entwicklung an den Weltrohstoffmärkten seit Sommer eher wieder leichte Abschwächung; Preise etwas gesunken. Insgesamt aber weiter Verharren auf depressivem Niveau mit Tendenz zu langsamer allgemeiner Besserung. Textilkrieg mit Japan noch immer nicht beendet.

### **Niederländisch Indien**

Einziges Rohstoffland mit stabiler Valuta; schwerer Preisdruck. Im ganzen Stagnation. Belebungsansätze sehr schwach. Nur Gummiausfuhr (darunter vor allem Ausfuhr von Eingeborenem-Gummi) infolge Verdoppelung des Gummipreises seit Mitte 1932 stark erhöht.

### **Britisch Malaya**

Im Zusammenhang mit erhöhten Preisen für Gummi und Zinn, den Hauptprodukten des Landes, erhebliche Besserung der allgemeinen Lage.

### **Afrika**

#### **Südafrika**

Anhaltende Belegung. Steigende Tätigkeit im Bergbau, bedingt hauptsächlich durch erhöhte Rentabilität der Golderzeugung nach der Valutaentwertung zu Beginn 1933. Belegung überträgt sich auf Industrie, besonders auf Maschinenbau. Erhöhte Erlöse in Landwirtschaft, vor allem wegen steigender Wollpreise.

#### **Ägypten**

Lage insgesamt nicht ungünstig. Starke Erhöhung der Baumwollernte. Frühere Politik der

Restriktion der Baumwollerzeugung fast vollständig aufgegeben. Trotz Preisrückgang seit Juli mit erhöhten Erlösen zu rechnen. Ausfuhr über Vorjahrsstand.

### **Australien**

#### **Australischer Bund**

Kräftige Belegung. Arbeitslosigkeit nimmt weiter ab. Rentabilität in Industrie steigt. Wollabsatz bei anziehenden Preisen gut. Normale Weizenernte zu erwarten. Ausgezeichneter Stand der Weiden. Handelsbilanzaktivum weiter hoch. Überschüsse im Staatshaushalt; Steuersenkungen.

#### **Neuseeland**

Wirtschaftstätigkeit weiter auf depressivem Niveau. Schwache Belegungsansätze im Export agrarischer Veredlungsprodukte besonders nach Großbritannien, Besserung der Wollkonjunktur.

---

## **Die Wirtschaftslage in Deutschland**

Im Jahr 1933 hat die deutsche Volkswirtschaft eine für ihre Zukunft entscheidende Periode durchlaufen. Noch zu Beginn des Jahres liefen die Ansätze zu einer Konjunkturbelegung, die sich im Herbst 1932 gezeigt hatten, Gefahr, an der fortdauernden Kreditdeflation zu scheitern. Die vollkommen zerrütteten politischen Zustände ließen teilweise sogar daran zweifeln, ob überhaupt eine geordnete Wirtschaftsführung noch möglich sein würde. Erst mit dem politischen Umschwung konnte auch die Wirtschaft wieder festen Boden gewinnen.

Die Kreditmärkte blieben zwar zunächst auch nach dem Umschwung noch unergiebig, so daß ein »automatischer« Anstieg der Wirtschaftskonjunktur für lange Zeit nicht zu erwarten war. Es ist aber gelungen, diesen Mangel durch den Einsatz großer öffentlicher Mittel für die Arbeitsbeschaffung zunächst auszugleichen. Ohne die Beträge für die Autobahnen sind allein vom Reich, Reichsbahn und Reichspost 1933 für die Arbeitsbeschaffung über 2 Mrd. *R.M.* bewilligt worden. Monat für Monat wurden so Hunderttausende von Menschen wieder in Lohn und Brot gebracht. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten dürfte Ende 1933 mindestens um  $1\frac{1}{3}$  Millionen größer gewesen sein als Ende 1932. Mit dem Beschäftigungsgrad ist auch das Arbeitseinkommen gestiegen; es ist gegenwärtig wohl um mehr als 5 v.H. höher als vor einem Jahr; der Abstand gegenüber dem Vorjahr vergrößert sich von Monat zu Monat. In der Summe des Volkseinkommens für 1933 kann sich diese Besserung freilich nur zum Teil auswirken, denn in ihr sind ja auch noch die ersten Monate des Jahres mit niedriger Beschäftigung und sinkenden Löhnen enthalten. Immerhin dürfte das deutsche Volkseinkommen im Jahresergebnis von 1932 auf 1933 bereits um einige Milliarden gestiegen sein.

Die rasche Zunahme der Produktion hat sich aber nicht allein auf die vom Staat eingesetzten Mittel gestützt. Mehr und mehr gesellten sich zu den

öffentlichen Krediten und Zuschüssen die eigenen Mittel der Privatwirtschaft: Ersatzinvestitionen und Lageranbau haben neben den öffentlichen Arbeiten ihr Teil zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beigetragen.

Gleichzeitig mit der Arbeitsschlacht wurde die Landwirtschaft auf neue Grundlagen gestellt. Bis in das Jahr 1933 hinein war die Landwirtschaft infolge Überschuldung, Auslandskonkurrenz und Preisdruck dauernd ein Unruheherd für die Gesamtwirtschaft. Zum ersten Mal sind nun im abgelaufenen Jahr die Verkaufserlöse der Landwirtschaft und damit auch ihre Kaufkraft für Industrieerzeugnisse wieder gestiegen.

#### **Produktion und Preise**

Die gesamte Sachgütererzeugung der Landwirtschaft der Industrie und des Handwerks dürfte im Jahr 1933 um etwa 10 bis 12 v.H. größer sein als im Jahr 1932. Da die industrielle Produktion viel stärker gewachsen ist als die landwirtschaftliche, hat sich der Anteil der industriell und handwerklich erzeugten Waren an der Gesamtproduktion, der seit 1928 ständig gesunken war, wieder erhöht.

Bei freiem Spiel der Kräfte wären wohl mit zunehmender Industrieproduktion auch die Industriepreise gestiegen. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung wurden diesmal jedoch Preissteigerungen im großen und ganzen verhindert. Nur in wenigen Fällen konnten Preiserhöhungen durchgesetzt und behauptet werden, vor allem dann, wenn es sich um Preise handelt, die von ausländischen Rohstoffmärkten abhängig sind.

Anders dagegen bei den Agrarpreisen. Hier wurden die Preise im Zusammenhang mit der Neuordnung der Märkte bewußt erhöht. Während in der Industriegewirtschaft die Konjunkturbelegung in erster Linie in einer Zunahme der Absatzmengen zum Ausdruck kam, konnten in der Landwirtschaft höhere Geldeinnahmen nur erzielt werden, wenn die Preise stiegen, allein schon, weil die Produktionsmengen in so kurzer Zeit nicht nennenswert verändert werden können.

## Verbrauch und Lager

Ein Teil der Verbrauchsgütererzeugung des Jahres 1933 ist noch nicht dem Verbrauch zugeführt, sondern auf Lager genommen worden. Der Verbrauch an Konsumgütern ist — der Menge nach — erst in den letzten Monaten etwas gestiegen. In der ersten Hälfte des Jahres lag er noch darnieder.

Der Verbrauch nimmt trotz der Steigerung der Beschäftigung nur langsam zu. Die Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften führt nämlich nicht ohne weiteres zu einer entsprechenden Steigerung der Geldeinnahmen der Bevölkerung. Die eingestellten Arbeitslosen haben vorher Unterstützung bezogen; als »zusätzliche Kaufkraft« für den Konsumgütermarkt ist nur der Betrag zu rechnen, um den das Lohneinkommen höher ist als die bisher bezogene Unterstützung. Es ist also ganz natürlich, daß in Zeiten abnehmender Arbeitslosigkeit die Summe der ausgezahlten Löhne zuerst rascher zunimmt als die Summe der Geldbeträge, die von den Konsumenten ausgegeben werden kann (Löhne plus Unterstützungen).

## Kredit und Liquidität

Erhöhte Erzeugung von Sachgütern bedingt erhöhte Geldumsätze, sofern nicht die Preise sinken. Zur Bewältigung dieser Geldumsätze dienen den einzelnen Wirtschaften eigene flüssige Mittel oder Kredite. In der Regel werden beide Quellen nebeneinander in Anspruch genommen.

Im Jahr 1933 sind die Ausleihungen der Kreditinstitute im ganzen noch zurückgegangen. Zum Teil beruht der Rückgang der Bilanzfiguren auf buchmäßigen Korrekturen (Währungskonten, Dubiosen usw.). Damit ist aber der Widerspruch zwischen der sehr langsamen Zunahme der Kreditausleihungen und der rascheren Erhöhung der Warenumsätze nicht zu erklären. Im abgelaufenen Jahr haben die Betriebe die erhöhte Produktion zum Teil aus eigenen Mitteln finanziert (Lieferantenkredit, Ersatzinvestitionen aus eigenen Mitteln usw.); vor allem aber hat die öffentliche Finanzierung der Arbeitsbeschaffung eine ausschlaggebende Rolle gespielt.

Kennzeichnend für die Entwicklung der Kreditversorgung ist vor allem die Entwicklung des Wechselkredits: Das Aufkommen an Wechselsteuer war im November 1933 um 66 v. H. höher als vor einem Jahr, der Wechselbestand der Banken aber nur um 1,1 v. H. Der größte Teil der Wechsel ist im »freien Verkehr« geblieben oder bei der Reichsbank diskontiert worden. Der Wechselbestand der Reichsbank hat sich gegenüber dem Vorjahr um 262 Mill. *R.M.* = 9,5 v. H. erhöht.

Jedenfalls hat die Geldversorgung der Unternehmungen bei erhöhten Warenumsätzen trotz der Abnahme der Bilanzsumme der Banken ausgereicht, um die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren bis Ende 1933 auf den tiefsten Stand seit der Währungsstabilisierung zu senken.

Damit ist nicht gesagt, daß für die Zukunft auf einen normal funktionierenden Kreditmarkt ver-

zichtet werden kann, wenn nicht die Konjunktorentwicklung dauernd an die öffentliche Finanzierung gebunden sein soll. Die Reform des Reichsbankgesetzes war der erste Schritt dazu, auch die Kreditwirtschaft wieder in den Rhythmus der Gesamtwirtschaft einzugliedern.

## Zinsen und Ertrag

Die Unergiebigkeit des Kreditmarkts zeigt sich vor allem darin, daß die Zinsen zum Teil überhaupt nicht, zum Teil nur wenig gesunken sind. Die Zinssätze für Kurzkredite haben sich im Laufe des Jahres 1933 fast unverändert gehalten. Die Zinsen für Langkredite sind zwar gesunken; sie sind aber immer noch sehr hoch. Nun wird zwar der Zinsdruck dadurch gemildert, daß mit steigenden Warenumsätzen die Umschlagshäufigkeit des Betriebskapitals zunimmt, die Zinsbelastung der Umsatzeinheit also sinkt. Trotzdem wird ein weiterer Rückgang der Zinsen unerlässlich sein, wenn der Konjunkturaufschwung durch das Ertragstreben der Unternehmungen gefördert werden soll.

Die vom Staat eingesetzten Arbeitsbeschaffungsmittel haben auf den in Frage kommenden Gebieten bereits eine gewisse »Zinssenkung« insofern ausgelöst, als der Wirtschaft vielfach (so z. B. bei den Hausreparaturen und Siedlungsbauten) neben den hochverzinslichen Krediten niedrig oder gar nicht verzinsliche öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Das ist aber nur eine Übergangslösung, die für die Gesamtwirtschaft eine organische Zinssenkung nicht überflüssig macht.

## Die Börse

Während früher die Börsenkurse einem Konjunkturaufschwung voranzueilen pflegten, hinken sie diesmal der Wirtschaftsbelebung nach. Dies hängt mit den geschilderten Störungen im Kreditapparat und der anders gearteten Finanzierung des Aufschwungs zusammen.

Ein »automatischer« Konjunkturaufschwung pflegt nach der landläufigen Auffassung dadurch ausgelöst zu werden, daß die auf dem Geldmarkt zusammengeströmten flüssigen Mittel Anlage suchen. Sie wenden sich dem Effektenmarkt zu, wodurch öffentliche Wirtschaft und Unternehmungen Gelegenheit erhalten, ihre Investitionspläne durch Ausgabe von Wertpapieren zu finanzieren. Damit tritt dann erhöhte Nachfrage auf den Warenmärkten auf: Warenpreise, Beschäftigung und Produktion beginnen — einige Zeit nach den Effektenkursen — ebenfalls zu steigen.

Die Wirtschaftsbelebung im Jahr 1933 hat sich nun nicht nach diesem Konjunkturschema vollzogen. Die verfügbaren Mittel wurden unter Umgehung der Börse unmittelbar in den Produktionsprozeß geleitet. Und je mehr die Beschäftigung zunahm, desto mehr Gelder wurden von den Effektenmärkten abgezogen, Wertpapierbestände aufgelöst und dadurch ein Kursdruck hervor-

gerufen. Hinzu kam freilich noch etwas anderes: Die Arbeitsbeschaffung wurde nicht allein unter dem Gesichtspunkt der Unternehmungsrentabilität betrieben. Ein »automatischer« Konjunkturaufschwung setzt erst ein, wenn für die Unternehmungen zunehmende Gewinne zu erhoffen sind. Diesmal aber wurde die Belebung in erster Linie von dem Bestreben getragen, möglichst vielen Menschen Arbeitsstätten zu verschaffen; der Gesichtspunkt des Profits mußte dabei — wie die Verhinderung rascher Preiserhöhungen zeigt — in den Hintergrund treten. Damit vollzieht sich der Aufschwung in einer Form, die der Börsenspekulation wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung der Gewinnchancen entzogen hat; sie hält sich daher zurück.

Außerdem — das sei in diesem Zusammenhang nur der Vollständigkeit halber erwähnt — haben die Störungen im Kreditapparat die Banken von Effektenkäufen zurückgehalten; und schließlich mag auch die Auswanderung der Juden den Kreis der Wertpapierinteressenten verengt haben.

### Die Zahlungsbilanz

Die deutsche Volkswirtschaft wurde durch die strenge Devisenreglementierung vor dem übermäßig starken Entzug von Geldkapitalien geschützt. Die Übertragung der fälligen Zins- und Tilgungsraten ist von dem Devisenertrag des deutschen Außenhandels abhängig gemacht worden. Deutschland hat verhindert, daß der Dienst der Auslandsanleihen, der eine Erbschaft aus der Zeit der Tributzahlungen ist (die »Reparationen« wurden

bekanntlich durch Aufnahme von Auslandskrediten »bezahlt«), den Wiederaufbau der Volkswirtschaft stört. Deutschland ist zu dem Grundsatz zurückgekehrt, daß Zahlungen von Land zu Land nur durch tatsächliche Dienste, Gold oder andere Waren geleistet werden können. Damit konnte — seit der einmaligen Rückzahlung geborgter Devisenbestände im Frühjahr — die Zahlungsbilanz ohne neue Devisenverluste fürs erste ausgeglichen werden, ohne daß freilich das Problem der Auslandsverschuldung schon endgültig gelöst wäre.

### Ausblick

Das Jahr 1933 hat auf allen Gebieten der deutschen Volkswirtschaft grundsätzliche Wandlungen gebracht. Noch bestehen freilich Spannungen, die dadurch hervorgerufen sind, daß einzelne Teile der Volkswirtschaft (vor allem das Kreditwesen) nicht so rasch auf die Umstellung der Wirtschaftspolitik reagieren konnten wie andere. Daher mußte die Belebung in erster Linie durch die Fürsorge des Staates getragen werden, wenn auch überall schon die freie Wirtschaftsinitiative zu erwachen beginnt. Die entscheidende Frage für das Jahr 1934 ist es, ob die Unternehmerinitiative sich so rasch entfaltet, daß die öffentliche Arbeitsbeschaffung allmählich zurücktreten kann, oder ob vom Staat noch einmal neue Impulse gegeben werden müssen. Die Beantwortung dieser Frage hängt nicht zuletzt davon ab, in welchem Tempo die mit der Reform des Bankgesetzes begonnene Sanierung der Kreditwirtschaft sich auswirken kann.

## Die wichtigsten Wirtschaftszweige Deutschlands

### 1. Die Landwirtschaft

Die Lage und die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft haben sich im abgelaufenen Jahr 1933 entscheidend gebessert; die Aussichten sind an der Jahreswende 1933/34 durchaus günstig.

Das ist um so bemerkenswerter, als vor noch nicht einem Jahr das Preisverhältnis der einzelnen landwirtschaftlichen Produkte untereinander derart gestört war, daß die Selbstversorgungsmöglichkeiten mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen ausgeschöpft, ja zum Teil bereits überschritten zu sein schienen. Trotz großer Nahrungs- und Futtermittelfuhr mußte jede weitere inländische Produktionssteigerung als sinnlos gelten. Die Preise für Schlachtvieh, tierische Erzeugnisse u. a. hatten einen katastrophalen Tiefstand erreicht; die bis dahin noch leidlich »guten« Preise für Getreide begannen ebenfalls ununterbrochen zu fallen; kurzum alle landwirtschaftlichen Märkte waren zerrüttet. — Die Verkaufserlöse genügten nicht mehr zur vollen Bezahlung der Steuern, Zinsen, Pachten usw., so daß Kredite größtenteils einfroren. Die Landwirtschaft war also praktisch zahlungsunfähig; neue Kredite wurden ihr nicht mehr gewährt. Der drohende allgemeine Zusammenbruch konnte durch den Zwangsvollstreckungsschutz nur notdürftig aufgehalten werden. Die Erbitterung auf dem Lande äußerte sich vielfach in Steuerstreiks, Bombenattentaten, Verhinderung von Zwangsversteigerungen usw. Die Landwirtschaft befand sich nach allem an der Jahreswende 1932/33 zweifellos im Höhepunkt der Krisis.

Die landwirtschaftlichen Märkte sind nunmehr in Bezug auf die Preisbildung und mehr oder weniger auch hinsichtlich der Produktion fest in der Hand der Regierung. Die Preise für Schlachtvieh und tierische Erzeugnisse sind gestiegen, wodurch der im Vergleich zu anderen (industriellen) Erzeugnissen allzu starke Preisfall dieser Produkte zum Teil aufgeholt worden ist. Auf diese Weise hat sich die Preisschere in der Landwirtschaft weitgehend geschlossen. Durch diese Preisbesserungen

— in Verbindung mit Festpreisen für Getreide, Raps und Lein — ist wieder ein gesundes innerlandwirtschaftliches Preisverhältnis hergestellt worden. Damit entfällt auch der Anreiz, wie bisher einzelne besonders lohnend erscheinende Wirtschaftszweige, z. B. den Getreidebau, auszudehnen. Vielmehr liegt jetzt eine allseitig ausgeglichene Erzeugung im Interesse der einzelnen Landwirte. Infolgedessen können nunmehr auch wieder Voranschläge gemacht, d. h. die Betriebe ordnungsgemäß geführt werden.

Dadurch sind endlich wieder die Vorbedingungen für eine weiter steigende Selbstversorgung gegeben. Bereits 1933 konnten über 90 v. H. aller Nahrungsmittel im Inland erzeugt werden — gegen 87 v. H. im Vorjahr. Verhältnismäßig noch stärker dürfte die Verwendung von wirtschaftseigenen Futtermitteln erhöht worden sein.

Die Verkaufserlöse sind mit zunehmenden Verkaufsmengen und zum Teil auch steigenden Verkaufspreisen wieder gestiegen. Dies ermöglichte die zusätzliche Einstellung von Landhelfern (Entlastung des Arbeitsmarktes) sowie einen wachsenden Bezug von industriellen Verbrauchsgütern und Produktionsmitteln. Durch die neue Agrarpolitik, die eine allseitig gleichmäßige Versorgung mit Nahrungsmitteln zum Ziele hat, bekommt auch die Maschinenverwendung und die dadurch vermehrte und verbesserte Produktion wieder einen Sinn. Hinzu kommt, daß dadurch zu gleicher Zeit die landwirtschaftliche Produktion ver-

billigt werden kann und damit die Aufnahme-fähigkeit der Städter für Nahrungsmittel erhöht wird.

Auf die sozialpolitische Bedeutung, die die Verbesserung der Lage der Landwirtschaft mit sich bringt, kann in diesem Zusammenhang nur hingewiesen werden. Die Maßnahmen zur Sicherung des Bauernstandes (Reichserbhofgesetz, Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes) endlich werden die Landwirtschaft auch für die Zukunft wieder auf eine gesunde wirtschaftliche Basis stellen.

## 2. Die Industrie

### Kohlenbergbau

Um die Jahreswende 1932/33 waren auf den inländischen Brennstoffmärkten zum erstenmal seit langer Zeit Anzeichen einer Umsatzbelebung erkennbar; vor allem nahm der Industriekohlenversand rasch zu. Diese Aufwärtsbewegung hat während des ganzen Jahres 1933 angehalten. Hierdurch wurden in erster Linie Absatz und Erzeugung von Steinkohlenkoks günstig beeinflusst. Ebenso hat der Kohlenabsatz an die Gas- und Elektrizitätswerke in Übereinstimmung mit der allgemeinen Wirtschaftsbelegung zugenommen. Dagegen sind die wenig konjunkturrempfindlichen Gruppen des Kohlenabsatzes an die Verkehrsmittel und an die Haushaltungen (die vorher verhältnismäßig wenig gesunken waren) schwächer von der Aufwärtsbewegung erfaßt worden. Für den Hausbrandabsatz war es von Nachteil, daß der Winter 1932/33 verhältnismäßig kurz und milde war, und daß auch 1933 die winterliche Witterung erst vergleichsweise spät einsetzte. Dieser Umstand wurde zwar in gewissem Umfang durch die scharfe Kälte im Dezember 1933 wieder ausgeglichen; im ganzen ließ aber das Hausbrandgeschäft zu wünschen übrig.

Die Gewinnung der verschiedenen Kohlenarten läßt die Unterschiede in der Absatzgestaltung verhältnismäßig deutlich erkennen.

Kohlenförderung, Kokerzeugung und Brikettherstellung  
in Mill. t

Jahr	Steinkohle	Koks	Steinkohlenbriketts	Braunkohle	Braunkohlenbriketts
1930.....	142,7	32,7	5,2	146,0	34,0
1931.....	118,6	23,2	5,2	133,3	32,4
1932.....	104,7	19,1	4,4	122,6	29,8
1933 <sup>1)</sup> .....	109,1	20,6	4,4	124,0	29,6

<sup>1)</sup> Geschätzt.

Von 1932 auf 1933 haben sich demnach verändert:

- die Steinkohलगewinnung um rd. + 4 v.H.
- die Kokerzeugung..... » » + 8 »
- die Steinkohlenbrikettherstellung..... » 0 »
- die Braunkohलगewinnung..... » » + 1 »
- die Braunkohlenbrikettherstellung..... » » - 0,7 »

Die Zahl der im Steinkohlenbergbau Beschäftigten dürfte sich im Verlauf des vergangenen Jahres um etwa 10- bis 12 000 Mann erhöht haben, die Zahl der im Braunkohlenbergbau Beschäftigten um etwa 8- bis 9 000.

### Eisenschaffende Industrie

Produktion, Beschäftigung und Absatz der eisenschaffenden Industrie haben im vergangenen Jahr stark zugenommen. Die Produktion von Rohstahl und Walzeisen hat im November 1933 nicht nur den Stand von November 1932 und

1931 weit überschritten, sondern hat das Niveau von Anfang 1931, vor Ausbruch der Kreditkrise, wieder erreicht. Die Zahl der in der Großeisenindustrie beschäftigten Arbeiter ist ununterbrochen gestiegen und stellte sich im November auf 54,4 v.H. der Platzkapazität; sie ist damit fast so hoch wie um Mitte 1931.

Die Zunahme der Geschäftstätigkeit der Eisenindustrie ist überwiegend den staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu verdanken. Die im Rahmen dieser Aktion unmittelbar an die Eisenindustrie und an die eisenverbrauchenden Wirtschaftszweige vergebenen Aufträge bedingten eine starke Steigerung des Eisenverbrauchs. Darüber hinaus haben sich in gewissem Umfang schon wieder private Unternehmungslust und Investitionen der freien Hand geregt, obgleich die Kreditmärkte sich bisher nur wenig aufgelockert haben. Die Belebung des Inlandsgeschäfts war stark genug, um die anfängliche Abwärtsbewegung des Exportgeschäfts mehr als auszugleichen; erst im Laufe des zweiten Halbjahrs 1933 ist mit der Gründung der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft und der Befestigung der internationalen Eisenpreise auch die Schrumpfung des Auslandsabsatzes der deutschen Eisenindustrie zu einem Stillstand gekommen.

### NE-Metallwirtschaft

In der NE-Metallwirtschaft haben Produktion und Beschäftigung im Verlauf des Jahres 1933 überall zugenommen, wenn auch nicht in allen Zweigen gleich stark. Die Indexziffer der Erzeugung (1928 = 100) stieg bei Zink von 46,9 v.H. im Januar auf 56,2 v.H. im November und hat damit den Stand der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um 18 v.H. überschritten. Weniger gleichmäßig verlief die Entwicklung bei Kupfer; hier hatte die Produktion von Januar bis Mai um 26,5 v.H. zugenommen und damit den Stand vom zweiten Quartal 1932 um etwa ein Viertel überschritten; im dritten Quartal war sie aber wieder niedriger als im Vorjahr. Im November dagegen überschritt sie wieder den Stand vom Mai d. J. Die Produktion von Blei hielt sich im Laufe des Jahres unter Schwankungen ungefähr auf gleicher Höhe. Die Indexziffer der Metallwalzwerkserzeugung stieg von 44,1 v.H. im Januar auf 67,8 v.H. im September und lag im Durchschnitt der drei ersten Quartale von 1933 um etwa 32 v.H. höher als 1932. Gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden nahm die Beschäftigung in den Metallhütten von Januar bis Oktober um rd. 10 v.H., die in der Metallhalbzeugindustrie um rd. 14 v.H. zu. Die Weltmarktpreise für NE-Metalle hatten nach der Abwertung des Dollars, auch in Gold gerechnet, bis zum Juli stark angezogen, sind aber seitdem ständig gesunken und bewegten sich in letzter Zeit zum Teil sogar unter Vorjahrshöhe.

### Maschinenindustrie

Der Auftragseingang in der Maschinenindustrie, der noch zu Beginn des Jahres unter das Niveau von 1932 gesunken war, hat im weiteren Verlauf kräftig zugenommen und im zweiten Halbjahr den Stand von Ende 1931 erreicht. Der Fortschritt ist ausschließlich auf die starke Zunahme der Inlandsbestellungen zurückzuführen. Diese hatten sich in der Zeit von Februar bis Juli nahezu verdoppelt und waren damit ungefähr auf dem Stand vom zweiten Halbjahr 1930 angelangt. Die Aufträge aus dem Ausland hingegen haben sich nach dem scharfen Rückschlag gegen Ende des vorigen Jahres während des ersten Quartals des Jahres 1933 ungünstig entwickelt und im April sogar einen neuen Tiefpunkt erreicht. Auch in den folgenden Monaten war hier keine entscheidende Wendung zur Besserung eingetreten. Dementsprechend war der Maschinenexport von

140,2 Mill. *R.M.* im ersten Quartal auf 133,2 Mill. *R.M.* im dritten Quartal 1933 gesunken und damit um etwa 14 v.H. hinter dem Vorjahrsstand zurückgeblieben. Bisher haben jedoch die aus dem Inland herrührenden Auftriebstendenzen den Rückgang des Auslandsabsatzes überkompensieren können und im ganzen eine Zunahme von Produktion und Beschäftigung bewirkt: der Index des für die Maschinenproduktion symptomatischen Maschinenversands (1928 = 100) stieg von 31,0 im Januar auf 43,9 im Oktober, die Zahl der in den Maschinenbauanstalten geleisteten Arbeiterstunden nahm in der gleichen Zeit von 27,1 v.H. auf 33,5 v.H. der Stundenkapazität zu.

### Kraftfahrzeugindustrie

Die besondere Förderung, die der Kraftverkehrswirtschaft im Laufe des Jahres 1933 zuteil wurde, führte zu einer Steigerung von Absatz, Produktion und Beschäftigung, die über die Belegung anderer Industrien weit hinausging. Der Gesamtabsatz fabrikneuer Personenkraftwagen auf dem Inlandsmarkt lag 1933 mit etwa 81 500 Einheiten um 100 v.H. über dem Vorjahrsstand; auch der Lastkraftwagenabsatz ist mit 11 400 Einheiten gegenüber dem Jahr 1932 um mehr als 60 v.H. gestiegen. Die Ausnutzung der Kraftwagenfabriken hat sich in der zweiten Hälfte des Jahres dem Hochstand von Ende 1928 genähert.

### Bauwirtschaft

Der Tätigkeitsgrad der Bauwirtschaft hat sich im Jahr 1933 beträchtlich erhöht. Die staatliche Arbeitsbeschaffung setzte verstärkt ein und regte auch die private Baulust an. Der Wert der baugewerblichen Produktion stieg von 2,2 Mrd. *R.M.* im Jahr 1932 um rd. 40 v.H. auf 3,1 Mrd. *R.M.* im Jahr 1933 (vorläufige Schätzung). Ende November 1933 waren bei den Arbeitsämtern fast zwei Fünftel weniger arbeitslose Bauarbeiter eingeschrieben als 1932.

Die Zunahme der Produktion und der Beschäftigung war am stärksten im Tiefbau, auf den sich die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen am unmittelbarsten auswirkten. Die Beschäftigung, die Anfang des Jahres den Vorjahrsumfang erstmalig überschritt, blieb Anfang Dezember nur noch wenig hinter dem Stand des Hochkonjunkturjahres 1929 zurück. Im Hochbau belebte sich vor allem der Wohnungsbau. Die verschiedenen Reichsaktionen lösten eine außerordentliche Zunahme der Umbautätigkeit sowie der Gebäudeinstandsetzung aus. Die Bereitstellung von Reichsmitteln zur Errichtung von Randsiedlungen und für die Förderung der Eigenheimbautätigkeit gaben auch der Wohnungsneubautätigkeit, vor allem in den kleinen Städten und auf dem flachen Land, Impulse. Die Gesamtzahl der fertiggestellten Neu- und Umbauwohnungen kann für 1933, soweit sich bereits übersehen läßt, auf etwa 200 000 gegenüber rd. 160 000 im Vorjahr veranschlagt werden.

Die Belegung der Bautätigkeit wirkte auch auf die vorgelagerten Lieferindustrien zurück. Die Kapazitätsausnutzung der Baustoffindustrien (insgesamt, nach Arbeiterstunden) war im November 1933 um 39 v.H. höher als 1932. In den vom Tiefbau abhängigen Lieferindustrien (Steinindustrie, Schotterwerke usw.) hat die Beschäftigung den Stand des Jahres 1930 bereits überschritten und nähert sich wieder mehr und mehr dem des Hochkonjunkturjahres 1929.

### Holzwirtschaft

Die Lage der Forstwirtschaft hat sich im laufenden Jahr etwas gebessert. Die abgesetzten Rohholzmengen übertrafen die — allerdings ungewöhnlich niedrigen — des Vorjahrs beträchtlich. Dabei erhöhten sich die Preise bei allen Sortimenten, besonders seit dem Frühsommer. Im No-

vember lagen die Waldpreise für Langholz um 17 bis 18 v.H. höher als im Januar. Die Einfuhr von Bau- und Nutzholz war infolge der Zollerhöhung im Februar und der Besserung der Holzmarktlage auch im Ausland nur um rd. 0,7 Mill. dz oder um 6 v.H. (Januar/November) größer als im Vorjahr; dagegen wurden 12,5 Mill. dz Papierholz oder 117 v.H. mehr eingeführt.

An den Schnittholzmärkten konnten die aus dem verhältnismäßig großen winterlichen Einkauf stammenden Bestände der Sägewerke voll abgesetzt werden. In der letzten Zeit wurden die Vorräte (besonders an besserer Ware) sogar ziemlich knapp. Die Schnittholzpreise haben erst im Herbst anzusteigen begonnen.

Beschäftigung und Produktion haben in der gesamten Holzindustrie seit dem Frühjahr zugenommen und im allgemeinen den Höchststand des Vorjahrs nicht unerheblich überschritten; die Zahl der beschäftigten Arbeiter war im Oktober in der Möbelindustrie um 20 v.H., in der Holzwarenindustrie um 7 v.H. größer als im Oktober 1932 (nach der Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbands).

### Papierwirtschaft

In der papiererzeugenden Industrie war die Produktion von Halbstoff in diesem Jahr (bis Oktober) um 3 v.H., die Produktion von Papier um 6 v.H. größer als im Vorjahr. Die Erzeugung von Pappe hatte sich zu Beginn des Jahres noch stark verringert; im Durchschnitt hat sie die vorjährige noch nicht ganz erreicht. Infolge der reger werdenden Nachfrage haben sich die Preise etwas gebessert. Gegenüber seinem tiefsten Stand (September 1932) ist der Großhandelspreisindex für Papierstoffe und Papier bis November um 13 v.H. gestiegen. Dabei erhöhten sich die Preise für Halbstoff und für Packpapier am stärksten; bei Schreib- und Druckpapieren war die Steigerung etwa halb so groß wie die des Gesamtindex, und die Papppreise sind nur um etwa 3 v.H. gestiegen. Die Ausfuhr von Papier und Pappe hat sich im Verlauf des Jahres mengenmäßig nicht weiter verringert; der Durchschnittswert war 1933 allerdings noch etwas niedriger als im Vorjahr.

Produktion, Beschäftigung und Absatz der papierverarbeitenden Industrie bewegten sich im großen und ganzen über dem Vorjahr. Besonders in den letzten Monaten nahm der Beschäftigungsgrad stärker zu. Im Druckgewerbe wurde der Stand des Vorjahrs im allgemeinen gehalten. Die Ausfuhr von Papierfertigwaren hat sich auf einem gegenüber dem Tiefstand (September 1932) etwas erhöhten Stande gehalten. Bei der Ausfuhr von Büchern und Musiknoten sind noch keine Besserungstendenzen zu erkennen.

### Textilindustrie

Die Erzeugung der Textilwirtschaft dürfte Ende 1933 um rd. 8 v.H. größer gewesen sein als vor einem Jahr. Diese Produktionszunahme ist freilich nur zum Teil vom Verbrauch aufgenommen worden. Ein anderer Teil ist vom Handel in Erwartung einer künftigen Steigerung des Absatzes und der Preise auf Lager genommen worden.

In den letzten Wochen hat der Auftragseingang saisongemäß nachgelassen. Der vorhandene Auftragsbestand jedoch, der höher ist als seit vielen Jahren, dürfte in vielen Zweigen der Textilindustrie auch so lange die Aufrechterhaltung eines relativ hohen Beschäftigungsgrades erlauben, bis die — saisonmäßige — neue Auftragswelle einsetzt.

Neben dem Inlandsabsatz hat sich in der Textilindustrie in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 zum erstenmal seit fünf Jahren auch die Ausfuhr etwas gebessert; sie ist zwar immer noch gering, aber der dauernde Rückgang ist wenigstens zum Stillstand gekommen.

### Lederindustrie

Nachdem um die Jahreswende 1932/33 in der Zunahme der Produktion und der Beschäftigung der ledererzeugenden und lederverarbeitenden Industrie ein Rückschlag eingetreten war, hatte sich etwa seit April die Lage wieder gebessert. Die steigende Mehreinfuhr von Kalbfellen und Rindshäuten deutete auf erhöhte Dispositionen der Produzenten. Die Kapazitätsausnutzung der ledererzeugenden Industrie lag um die Mitte des Jahres um rd. 17 v.H., die der Schuhindustrie um rd. 18 v.H. über dem Tiefstand im Frühjahr. Gleichzeitig nahmen die Dispositionen des Handels und die Einzelhandelsumsätze insbesondere im Berufs- und Marschschuhwerk zu. Saisonmäßige Einschränkungen sowie die verhältnismäßig umfangreichen Lagerbestände haben jedoch im Herbst erneut zu einem leichten Rückschlag in der Produktion und in den Häute- und Lederpreisen geführt, während der Verbrauch weiter zugenommen hat. Die Umsätze der Schuhspecialgeschäfte dürften gegenwärtig rd. 8 v.H. höher sein als am Ende des Jahres 1932. Die Schuhpreise haben sich im Laufe des Jahres nur wenig erhöht. Auch die weiter zu erwartende Steigerung der Nachfrage wird sich zunächst in erster Linie in steigenden Mengenumsätzen auswirken.

### Hausratindustrien

Die Kapazitätsausnutzung (gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden) der Hausrat herstellenden Industrien ist im Laufe des Jahres ständig gestiegen und liegt gegenwärtig etwa 15 v.H. über dem Stand von Ende 1932. In einzelnen Branchen, so vor allem in der Porzellanindustrie, hat allerdings die Produktion noch bis zur Mitte des Jahres abgenommen. Entsprechend der nur langsamen Steigerung der Einkommen haben sich die Umsätze in Hausrat und Wohnbedarf erst im August über Vorjahrsstand erhöht; sie übertreffen ihn gegenwärtig um etwa 10 v.H. Während die Preise (Großhandelspreise) im Frühjahr noch leicht gesunken waren, steigen sie seit Mai allmählich an, haben aber die Vorjahrshöhe noch kaum erreicht.

Die Förderung, die den Hausratindustrien durch die Gewährung von Ehestandsbeihilfen für Neuananschaffungen seit einem halben Jahr zuteil wird, sowie die Anregungen aus der Zunahme der Einkommen dürften auch weiterhin zu einer fortschreitenden Besserung der Lage beitragen.

### Nahrungs- und Genußmittelindustrien

Produktion und Beschäftigung der Nahrungs- und Genußmittelindustrien haben sich im Laufe des Jahres stetig, wenn auch langsam erhöht. Die vorhandenen Kapazitäten dürften gegenwärtig zu etwa 5 v.H. mehr als Ende 1932 ausgenutzt sein; die Beschäftigtenzahl wurde 1933 um etwa 100 000 erhöht. Im ganzen hat die Branche jedoch nur in bescheidenem Maße an der Besserung der Wirtschaftslage teilgenommen, da sie weniger als andere Industriezweige von der vorangegangenen Krise betroffen worden war. Der Absatz von Nahrungs- und Genußmitteln war hauptsächlich dem Wert, weniger der Menge nach zurückgegangen. Daher haben sich die Mengenumsätze im Verlauf des Jahres 1933 noch kaum gebessert, die Umsatzwerte sind sogar noch um einige Prozent niedriger als im Jahr 1932. Nur allmählich wird sich hier die Einkommenssteigerung auf eine Zunahme des Verbrauchs auswirken.

### Funkindustrie

Beschäftigung, Produktion und Absatz der Funkindustrie lagen seit Beginn des Jahres etwas höher als im Vorjahr. Infolge der starken Förderung des

Rundfunks durch die Reichsregierung nahm die Funkindustrie im neuen Rundfunkjahr (beginnend mit der Funkausstellung im August) einen außerordentlichen Aufschwung, vor allem auf Grund der Einführung des Volksempfängers. Der Beschäftigungsgrad stieg im November auf über 90 v.H. der Kapazität, die Erzeugung von Empfangsapparaten war um fast zwei Drittel größer als im November 1932.

### Spielwarenindustrie

In der Spielwarenindustrie haben sich Produktion und Beschäftigung seit der Jahresmitte im allgemeinen etwas über den Vorjahrsstand gehoben, wobei freilich stärkerer Besserung in einigen Zweigen in anderen sogar Rückgänge gegenüberstanden. Die saisonmäßige Zunahme der Ausfuhr setzte erst spät ein, die Aufwärtsbewegung brach bereits im November wieder ab. Insgesamt war die Ausfuhr von Spielwaren und Christbaumschmuck auch mengenmäßig noch um fast 20 v.H. niedriger als im Vorjahr (Januar/November).

## 3. Der Einzelhandel

Die Umsätze im Einzelhandel lagen im Jahr 1933 im Gesamtergebnis wert- und mengenmäßig noch unter Vorjahrshöhe. Der wertmäßige Rückgang betrug — soweit sich schon jetzt übersehen läßt — 5 bis 6 v.H.; der mengenmäßige Rückgang war vielleicht etwas geringer.

Ebenso wie bei früheren Konjunkturzyklen wurde auch diesmal der Einzelhandelsumsatz erst verhältnismäßig spät von der Belebung erfaßt. Im vergangenen September überstiegen die Umsätze zum erstenmal seit mehr als drei Jahren den Vorjahrsstand (um knapp 1 v.H.). Im Oktober trat infolge des langen Anhaltens des warmen Wetters ein Rückschlag ein. Doch brachte das Weihnachtsgeschäft — nach den bisher vorliegenden Meldungen — eine kräftige Umsatzsteigerung.

Der Umsatz hat sich bisher vor allem im Einzelhandel mit Textilien, Hausrat und Möbeln gebessert. Dabei waren die Fachgeschäfte infolge der Abwanderung von den Waren- und Kaufhäusern besonders begünstigt.

## 4. Das Handwerk

In der Lage des Handwerks ist im vergangenen Jahr eine erhebliche Erleichterung eingetreten. Der Geschäftsgang belebte sich vor allem in den Investitionshandwerken (Baugewerbe usw.). Diese Entwicklung wurde durch kreditpolitische Maßnahmen unterstützt. Aber auch in den Konsumhandwerken (Bäcker, Fleischer, Schneider) haben sich in letzter Zeit Produktion und Absatz gebessert.

## 5. Der Verkehr

Der Güterverkehr auf Bahnen und Binnenschiffen dürfte im abgelaufenen Jahr mit etwa 340 bis 350 Mill. t um etwa 10 v.H. über dem Stand des Vorjahrs liegen. Eine der allgemeinen Wirtschaftsbelebung entsprechende Steigerung des Verkehrs war für das abgelaufene Jahr nicht zu erwarten, da wichtige Massengüter, welche die Bewegung des Verkehrsvolumens bestimmen, weniger konjunktur-reagibel sind — z.B. Kohle — und auch strukturell der Verkehr noch immer zurückgeht. Im Bereich des Personenverkehrs der Bahnen ist der Rückgang im Laufe des Jahres 1933 zum Stillstand gekommen. Eine Belebung ist aber noch nicht eingetreten. Die starke Konkurrenz des Kraftwagens und die noch immer sehr niedrige Kaufkraft dürften die Ursachen sein.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455. — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: F 5 Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7,75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

Diese Nummer umfaßt 12 Textseiten und 3 Beilagen

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart					
		7.-12. Nov. 1932	14.-19. Nov. 1932	21.-26. Nov. 1932	28. Nov. bis 3. Dez. 1932	5.-10. Dez. 1932	12.-17. Dez. 1932	19.-24. Dez. 1932	26.-31. Dez. 1932	6.-11. Nov. 1933	13.-18. Nov. 1933	20.-25. Nov. 1933	27. Nov. bis 2. Dez. 1933	4.-9. Dez. 1933	11.-16. Dez. 1933	18.-23. Dez. 1933	25.-30. Dez. 1933
		45	46	47	48	49	50	51	52	45	46	47	48	49	50	51	52
<b>1. Tätigkeitsgrad</b>																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen <sup>1)</sup> ....	1 000	5265,3		5355,4		5604,0		5773,0		3775,9		3714,6					
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger																	
i. d. Arbeitslosenversicherung		591,2		638,0		698,0		791,9		327,5		345,0					
i. d. Krisenunterstützung		1125,9		1130,6		1188,5		1281,2		1064,1		1058,1					
zusammen		1717,1		1768,6		1886,5		2073,1		1391,6		1403,1					
Wohlfahrtserwerbslose				2310,9				2406,9				1347,1					
Arbeitslosigkeit, Großbritannien <sup>2)</sup> ..			2799,8					2723,3			2280,0						
<b>Produktion, arbeitstäglich</b>																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	276,9	293,1	278,2	269,6	279,6	280,3	268,3	264,9	264,4	296,9	312,9	291,5	290,6	294,4	307,5	
Steinkohle in Deutsch-Oberschl...		58,1	61,8	62,1	61,2	59,6	60,8	48,3	44,7	58,9	59,2	60,8	62,8	60,3	63,5	63,8	
Kokerzeugung im Ruhrrevier		44,1	43,5	44,1	44,6	43,4	45,1	45,3	44,6	45,4	45,8	45,8	47,2	48,5	51,2	51,6	
Steinkohle, Großbritannien <sup>3)</sup> .....		724,9	720,8	735,4	727,9	794,1	818,5	811,0	595,3	744,3	744,0	757,2	764,7	811,1	841,0		
<b>Verkehr, arbeitstäglich</b>																	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000	116,5	118,4	109,9	105,3	100,9	99,8	90,3	82,3	123,3	123,2	123,8	117,4	111,7	111,8	109,4	
<b>Kreditsicherheit, arbeitstäglich</b>																	
Wechselproteste <sup>4)</sup> Nach Mitteilung einer Zentralstelle	Anzahl 1000 R.M.	65	67	70	48	64	50	74	63	129	105	146	108	133	100	135	
Vergleichsverfahren	Anzahl	9	11	12	11	12	10	12	9	3	3	4	3	2	4	2	
Eröffn. Konkurse		17	19	20	22	22	16	16	23	11	8	10	11	8	9	8	
<b>Notenbanken<sup>5)</sup></b>																	
Gold- und Devisenbestand <sup>6)</sup> ....	Mill. R.M.	1013	1003	1007	1010	991	990	991	993	488	479	480	482	477	474		
davon Reichsbank		939	930	934	937	918	916	918	920	415	406	407	409	404	401	399	
Wechsel- u. Lombardkredite <sup>7)</sup> ..		3044	2899	2763	3120	2964	2908	2806	3136	3318	3069	3003	3339	3226	3200		
davon Reichsbank		2894	2753	2622	2973	2818	2760	2657	2982	3171	2923	2857	3191	3079	3053	*)2997	
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)		480	474	542	526	458	462	496	650	503	546	613	591	528	544	*)3360	
davon Reichsbank		366	358	429	418	353	354	386	540	389	429	489	414	425	449		
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	311,0	307,2	307,5	306,0	298,6	284,5	270,3	267,4	112,3	111,4	112,2	119,0	115,6	118,2	115,2	
Regierungssicherheiten		1850,7	1850,8	1850,8	1850,8	1850,7	1850,7	1850,7	1850,7	2430,1	2431,6	2431,1	2431,6	2431,1	2431,6	2432,2	
<b>Zahlungsverkehr</b>																	
Geldumlauf	Mill. R.M.	5548	5407	5220	5596	5471	5405	5348	5642	5448	5329	5207	5578	5465	5442		
davon Reichsbanknoten		3489	3399	3293	3521	3426	3388	3358	3545	3431	3360	3278	3535	3448	3436	*)3444	
Postscheckverkehr (Lastschriften)		978	888	970	1034	1001	1022	991	1132	1036	1014	849	1173	1059	1081	1142	
Postscheckguthaben (Bestände)		440	449	482	437	448	444	454	464	479	473	476	483	494	495	552	
<b>2. Wertbewegung</b>																	
<b>Zinssätze</b>																	
Reichsbankdiskont.	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Debetzinsen <sup>8)</sup> der Stempel- Kreditzinsen <sup>9)</sup> vereinigung		7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	
Tagesgeld		4,88	4,93	4,85	5,34	4,92	4,97	4,84	5,38	4,96	4,92	4,95	5,38	5,04	4,98	5,08	
Monatsgeld		5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,69	5,69	5,69	5,69	
Privatdiskont		3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	
Warenwechsel mit Bankgiro		4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	
Rendite der 6% Pfandbriefe		7,87	7,87	7,83	7,76	7,73	7,60	7,51	7,30	6,88	6,79	6,66	6,64	6,65	6,68	6,70	
Call money New York		1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	0,75	0,75	0,75	0,75	0,83	1,00	1,00	
Privatdiskont London		0,76	0,85	1,03	1,11	0,89	1,10	1,23	1,17	0,99	1,09	1,09	1,09	1,10	1,18	1,18	
Zürich		1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	
Amsterdam		0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,34	0,34	0,34	0,34	0,38	0,46	0,37	
<b>Effektenmarkt</b>																	
Festverz. 6% Wertpapiere	v H	73,25	73,21	73,46	74,36	74,61	76,07	76,87	79,13	86,42	87,48	89,21	89,97	89,85	89,40	89,18	
—, Pfandbriefe		76,23	76,22	76,59	77,33	77,64	78,96	79,89	82,21	87,23	88,35	90,08	90,43	90,24	89,78	89,50	
—, Kommunal-Obligationen		64,75	65,36	65,44	66,14	66,22	67,66	68,89	71,66	83,46	84,51	86,70	87,61	87,33	86,57	86,44	
—, Öffentl. Anleihen		73,38	72,53	72,62	73,87	73,90	75,51	75,70	77,64	88,87	89,98	91,21	92,23	92,46	92,26	92,06	
—, Industrie-Obligationen		68,75	69,67	69,86	71,45	72,35	74,45	75,20	76,82	78,38	78,73	81,09	84,00	83,77	83,19	83,31	
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	58,3	58,0	58,8	60,1	61,0	61,8	61,8	63,1	61,6	63,0	66,8	68,3	67,2	66,9	67,2	
—, Bergbau u. Schwerindustrie		59,6	59,1	60,4	62,6	64,0	65,8	66,6	67,6	64,8	66,6	70,9	72,9	71,7	71,4	72,5	
—, Verarbeitende Industrie		53,6	53,1	53,7	54,6	55,4	55,9	55,3	56,3	56,9	58,1	61,6	62,7	61,7	61,3	61,6	
—, Handel und Verkehr		65,4	65,4	66,1	67,2	68,0	68,5	68,9	70,9	66,7	68,0	72,0	73,6	72,5	72,2	71,9	
<b>Devisenkurse in Berlin</b>																	
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	2,6642	2,5508	2,5800	2,6758	2,6808	2,6875	2,6783	
London	R.M. je £	13,91	13,93	13,69	13,47	13,56	13,83	14,02	14,00	13,28	13,49	13,70	13,85	13,75	13,71	13,71	
Paris	R.M. je 100 fr	16,54	16,51	16,49	16,48	16,46	16,45	16,44	16,44	16,42	16,42	16,42	16,42	16,42	16,42	16,42	
<b>Warenpreise</b>																	
Indexziffern																	
Reagible Waren <sup>10)</sup>	1913=100	54,0	53,3	52,4	52,3	51,5	50,9	52,0	52,1	56,7	56,1	56,5	56,5	56,5	57,4	58,1	
Großhandelspreise (gesamt)		94,4	94,1	93,8	93,3	92,7	92,5	92,4	91,6	95,9	96,1	96,3	96,0	96,1	96,2	96,1	
Agrarstoffe		88,8	88,2	87,6	86,5	85,1	84,8	84,5	82,4	93,5	93,9	94,4	93,7	93,8	93,6	93,6	
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren		88,0	87,9	87,8	87,6	87,3	87,3	87,4	87,2	88,6	88,7	88,8	88,7	88,9	89,1	89,2	
darunter: Fertigungsgüter		114,4	114,2	114,0	113,8	113,7	113,6	113,5	113,4	113,8	113,8	113,8	113,8	113,9	114,0	113,8	
Verbrauchsgüter		116,6	116,4	116,2	116,0	115,9	115,8	115,6	115,5	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	60,3	60,4	60,5	60,2	58,7	58,7	58,5	57,6	71,6	72,1	71,7	71,4	71,7	72,0		
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	89,6	90,1	90,0	89,3	89,1	88,4	87,0	87,7	90,8	90,5	90,1	90,3	90,4	90,7	91,0	
Großhandelspreise	R.M.																
Roggen, märk., Berlin, prompt <sup>11)</sup>	je 1000 kg	158,0	156,8	155,7	154,5	152,7	153,2	153,5	155,0	148,0	148,0	148,0	148,0	150,0	150,0	150,0	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	28,3	28,4	27,9	29,1	28,4	27,7	27,6	27,8	28,8	29,5	30,3	30,2	30,1	29,9	30,1	
Rindshäute, südäm., Hamburg	je 1/2 kg	0,40	0,40	0,41	0,40	0,38	0,39	0,37	0,37	0,40	0,39	0,39	0,43	0,41	0,40	0,43	
Maschinengußbruch, Ia, Essen	je t	44,0	44,0	43,0	42,0	42,5	42,5	43,5	43,5	41,0	41,0	40,5	40,5	40,5	42,0	43,5	
× Baumwolle, New York, loco	cts je lb	6,45	6,40	5,90	5,95	5,55	6,00	5,85									

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich). — Angaben für die Zeit seit 1924 vgl. »Konjunkturstatistisches Handbuch 1933«, herausgegeben vom I. f. K. (zu beziehen vom Verlag Reimar Hobbing für Abonnenten der Wochenberichte zum Vorzugspreis von *R.M.* 4,35; Ladenpreis *R.M.* 4,80).

Gegenstand	Einheit *)	1932				1933											
		Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Anzahl der Werkzeuge:		26	26	25	26	26	24	27	23	25	25	26	27	26	26	25	
<b>Produktion (arbeitstgiglich)</b>																	
Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung, gesamt <sup>1)</sup> .....	1928 = 100	D	60,3	61,0	62,4	62,1	62,9	64,6	64,9	65,5	67,9	69,5	70,6	70,7	70,5	70,5	71,4
• Produktionsgüter gesamt <sup>1)</sup> .....	„	„	49,3	49,4	51,4	51,4	53,1	55,0	55,0	54,3	56,8	57,8	58,6	59,0	59,7	61,5	63,4
—, Investitionsgüter.....	„	„	38,0	39,1	38,8	37,1	33,1	35,8	41,2	43,6	47,5	49,4	48,6	49,5	51,5	55,7	55,1
—, sonstige.....	„	„	74,5	79,6	85,1	84,0	80,8	79,5	76,3	76,4	77,1	79,8	77,7	78,9	79,5	84,7	90,1
Verbrauchsgüter gesamt <sup>1)</sup> .....	„	„	76,7	78,5	78,9	78,2	77,6	78,9	79,8	82,3	84,5	87,1	88,7	88,3	86,7	84,1	83,3
—, elastischer Bedarf.....	„	„	73,6	82,3	85,1	81,3	72,7	74,7	78,1	76,9	78,5	81,9	82,2	87,8	89,0	89,1	90,9
—, starrer Bedarf <sup>1)2)</sup> .....	„	„	85,5	85,5	85,7	86,0	85,8	86,2	86,6	86,6	86,9	86,7	87,2	87,5	87,5	87,5	87,5
• Industrieerzeugung ohne Nahrungs- u. Genußmittel	„	„	57,1	61,3	63,3	61,1	56,0	57,5	60,3	61,1	63,6	66,1	65,3	67,7	69,1	72,3	73,9
Großeisen gesamt.....	1928 = 100	D	31,8	40,2	45,8	39,8	41,5	39,5	46,0	48,8	52,5	55,3	51,3	54,1	52,1	57,2	62,3
Roheisen <sup>3)4)</sup> .....	1000 t	„	9,1	10,7	12,4	11,7	13,0	12,1	13,7	12,5	13,4	14,1	14,2	15,3	14,6	15,9	17,0
.....	1928 = 100	„	28,2	33,2	38,5	36,3	40,3	37,5	42,5	38,8	41,6	43,7	44,0	47,5	45,3	49,3	52,7
Rohstahl <sup>3)5)</sup> .....	1000 t	„	15,1	20,1	22,7	19,5	20,9	19,3	21,7	23,1	25,7	27,8	24,7	26,2	24,3	27,5	30,2
.....	1928 = 100	„	31,9	42,4	47,9	41,2	44,1	40,8	45,8	48,8	54,3	58,7	52,2	55,3	51,3	58,1	63,8
Walzwerkserzeugnisse <sup>1)6)</sup> .....	1000 t	„	12,3	15,3	17,5	15,0	15,3	14,8	17,6	19,0	20,2	21,0	19,6	20,6	20,2	21,9	23,8
.....	1928 = 100	„	32,6	40,6	46,4	39,8	40,6	39,2	46,7	50,4	53,5	55,7	52,0	54,6	53,5	58,1	63,1
Maschinen <sup>7)</sup> .....	1928 = 100	D	41,9	38,9	36,2	39,4	31,0	34,2	35,4	39,4	38,9	42,9	45,6	47,6	49,1	43,9	46,3
Kraftfahrzeuge gesamt.....	„	„	23,7	23,9	22,6	17,4	22,2	28,1	39,3	53,9	67,8	74,3	63,3	55,8	54,7	56,1	46,3
Personenkraftwagen.....	„	„	26,1	26,3	23,8	18,3	22,4	30,3	44,1	62,5	80,6	90,3	77,8	67,9	65,7	68,2	55,4
Lastkraftwagen.....	„	„	24,0	24,3	27,5	20,1	29,2	28,8	36,1	39,8	45,2	46,5	42,0	40,0	42,9	45,7	41,9
Motorräder.....	„	„	12,9	12,4	11,3	10,4	12,6	17,4	22,0	32,4	37,8	36,1	24,1	20,7	19,7	14,6	10,8
Bauwirtschaft.....	1928 = 100	D	41,6	41,4	38,7	37,7	29,8	34,2	40,4	41,2	45,2	45,1	46,7	47,8	52,6	62,3	58,3
Städtische Bautätigkeit <sup>1)8)</sup> .....	„	„	32,8	32,6	32,7	33,1	33,3	33,5	33,9	34,6	35,3	36,5	36,9	38,1	39,3	39,5	39,5
Baustoffe gesamt <sup>1)</sup> .....	„	„	33,7	33,2	31,8	30,7	34,0	44,2	50,4	52,1	46,7	44,1	46,7	46,7	49,6	53,3	53,3
Branntkalk.....	„	„	53,7	39,5	32,7	24,6	24,8	33,0	86,4	77,9	59,0	47,1	46,1	55,6	67,1	67,1	67,1
Zement <sup>1)</sup> .....	„	„	44,0	38,3	28,8	15,6	11,2	24,4	47,8	54,5	63,0	55,7	57,0	52,8	61,0	56,8	50,8
NE-Metalle gesamt.....	1928 = 100	D	68,7	64,7	70,9	67,6	58,0	61,8	64,2	70,8	79,3	77,8	73,0	75,6	81,5	81,5	81,5
Kupfer (Raff. u. Elektr.) <sup>9)10)</sup> .....	t	„	475	422	435	436	385	403	375	409	487	465	410	455	482	446	492
Blei (Hüttenweichblei) <sup>9)11)</sup> .....	1928 = 100	„	169,4	150,5	155,1	155,5	137,3	143,7	133,7	145,9	173,7	165,8	146,2	162,3	171,9	159,1	175,5
Zink (roh) <sup>9)12)</sup> .....	1928 = 100	„	26,7	32,2	32,5	34,9	31,8	28,2	31,1	31,2	33,3	29,7	31,5	29,2	32,0	33,4	37,6
Metallwalzwerkserzeugnisse <sup>9)</sup> .....	1928 = 100	„	91,5	110,3	111,4	119,6	109,0	96,6	106,6	106,9	114,1	101,8	108,0	100,1	109,7	114,5	128,9
Kohle gesamt.....	1928 = 100	D	67,0	72,9	79,1	76,2	73,1	72,7	66,9	67,3	69,7	71,7	69,9	69,4	72,2	74,3	80,3
Steinkohle.....	1000 t	„	331	365	399	383	362	366	340	342	349	356	350	346	360	377	400
.....	1928 = 100	„	66,5	73,3	80,0	76,9	72,7	73,5	68,3	68,6	70,0	71,4	70,3	69,5	72,3	75,6	80,3
Koks <sup>3)</sup> .....	1000 t	„	49,8	54,1	55,8	55,6	56,9	57,6	54,6	54,4	56,9	57,5	57,9	56,9	57,6	57,8	57,8
Steinkohlenbriketts.....	1000 t	„	53,8	58,5	60,3	60,1	61,5	62,3	59,0	55,6	58,8	61,5	62,1	62,6	61,5	62,3	62,5
.....	1928 = 100	„	14,0	17,0	16,5	15,8	16,6	14,7	12,0	12,6	14,0	13,4	14,1	13,1	14,7	16,2	17,4
Braunkohle.....	1000 t	„	87,3	106,0	102,9	98,5	103,5	91,6	74,8	87,3	83,5	87,9	81,7	91,6	101,0	108,5	108,5
.....	1928 = 100	„	39,9	42,1	46,7	44,4	43,2	40,6	36,6	37,4	39,6	41,4	38,2	38,7	41,2	41,1	48,7
Braunkohlenbriketts.....	1000 t	„	73,5	77,6	86,1	81,9	79,6	74,9	67,4	69,0	73,1	76,3	70,3	71,4	76,0	75,7	89,7
.....	1928 = 100	„	102	99	109	103	98	95	82	87	98	108	96	96	103	93	112
.....	1928 = 100	„	77,5	75,2	82,7	78,8	75,0	72,3	62,7	66,6	74,9	82,0	73,5	72,8	78,3	71,0	85,1
Stromerzeugung (122 Werke).....	1928 = 100	D	87,7	97,2	104,5	106,4	103,4	96,4	90,2	96,6	89,8	87,7	86,0	94,3	95,3	106,4	120,2
Gaserzeugung <sup>13)</sup> .....	„	„	90,8	96,6	89,1	94,5	92,3	93,0	91,6	102,2	85,6	95,1	85,5	82,0	88,8	88,8	88,8
Erdölproduktion.....	„	„	246,5	269,9	249,6	251,0	249,7	231,7	270,6	247,3	257,4	248,4	271,0	294,6	299,9	310,4	310,4
Papier gesamt.....	1928 = 100	D	76,4	79,3	87,5	86,5	82,9	81,4	80,1	78,3	80,6	83,9	81,7	84,8	80,5	87,8	87,8
Holzstoff.....	„	„	71,2	77,9	88,0	87,9	80,8	87,1	82,0	82,4	81,3	86,8	83,2	81,9	77,9	84,8	84,8
Zeilstoff <sup>14)</sup> .....	„	„	82,7	82,5	89,7	84,3	87,6	86,1	87,5	77,9	83,6	81,2	86,0	89,5	89,8	90,8	90,8
Rohpapier.....	„	„	75,5	78,7	87,4	88,0	83,5	80,5	77,9	78,2	79,8	84,8	80,6	85,0	78,3	88,3	88,3
Pappe.....	„	„	73,9	77,6	82,2	78,8	69,6	67,1	73,5	73,4	77,0	79,6	76,1	75,6	76,2	81,1	81,1
Kali (K <sub>2</sub> O).....	1000 t	D	3,41	3,31	3,26	3,22	3,55	3,49	4,09	3,20	3,01	2,94	2,83	3,08	3,08	3,08	3,08
.....	1928 = 100	„	61,8	59,9	59,1	58,3	64,3	63,2	74,0	57,9	54,4	53,2	51,2	55,7	64,6	60,8	60,8
Textilien gesamt <sup>10)</sup> .....	1928 = 100	D	80,7	86,7	89,7	86,6	83,7	82,1	83,2	84,2	83,1	90,0	94,7	96,6	97,0	96,7	96,3
Baumwollindustrie gesamt.....	„	„	81,3	91,8	97,3	92,9	90,7	92,7	95,4	93,5	88,4	102,5	101,5	109,7	108,2	106,2	107,2
Leinengarn.....	„	„	73,9	73,9	84,0	75,3	76,3	74,6	78,6	77,9	92,9	76,9	81,4	90,1	84,2	89,2	89,2
Hanfarn.....	„	„	64,4	63,6	72,6	77,5	53,8	56,8	55,9	61,6	62,1	88,6	94,0	72,5	67,4	65,6	76,6
Schuhe.....	1928 = 100	D	86,1	93,6	98,9	85,7	76,2	83,3	93,3	92,7	108,7	90,7	75,5	97,8	94,6	99,4	99,4
Haushaltporzellan.....	„	„	8,6	44,6	56,4	12,6	46,6	46,1	47,7	45,7	43,8	40,2	38,0	43,3	51,4	51,4	51,4
Pianos <sup>7)</sup> .....	„	„	8,6	8,9	11,6	12,6	6,1	6,9	6,5	7,3	8,1	7,2	6,0	5,4	6,9	6,9	6,9
Bruttoproduktionswert der Industrie <sup>1)</sup> .....	Mrd. <i>R.M.</i>	S	2,98	2,95	3,02	2,99	3,02	3,08	3,09	3,11	3,24	3,35	3,42	3,44	3,42	3,42	3,46
Verbrauch																	
Fleisch <sup>11)</sup> .....	1000 dz	VS	7031	7031	7031	8606	8071	8071	8071	8071	8071	7379	7379	7379	7379	7379	7379
Zucker <sup>12)</sup> .....	„	S	986	1454	1189	1035	704	764	922	848	1151	1195	1596</				

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich). — Angaben für die Zeit seit 1924 vgl. »Konjunkturstatistisches Handbuch 1933«, herausgegeben von I. F. K. (zu beziehen vom Verlag Reimar Hobbing für Abonnenten der Wochenberichte zum Vorzugspreis von R.M. 4,35; Ladenpreis R.M. 4,80).

Gegenstand	1932				1933											
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov. *)	
Anzahl der Werktage:	26	26	25	26	26	24	27	23	25	25	26	27	26	26	25	

I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende.

● [8] Zahl d. Beschäftigt n. d. Krankenkassenstatist. } in	12834	12915	12699	11983	11487	11533	12193	12698	13180	13307	13436	13716	13921	14062	14021
● [8] » Arbeitslosen b. d. Arbeitsämtern ... } 1 000	5103	5109	5355	5773	6014	6001	5599	5331	5039	4857	4464	4124	3850	3745	3714
davon Hauptunterstützungsempfänger															
in der Arbeitslosenversicherung	618	582	638	792	953	942	686	530	466	416	394	360	316	317	345
in der Krisenfürsorge	1231	1139	1131	1281	1419	1513	1479	1409	1336	1310	1253	1170	1108	1072	1058
Wohlfahrtsverwirtslose	2047	2204	2311	2407	2459	2476	2401	2288	2161	1977	1766	1598	1492	1395	1347
Vollarbeitslose in vH der Gewerkschafts- Kurzarbeiter (mitglieder); Neuberechnung	46,7	45,7	46,3	48,3	49,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	23,8	23,3	22,8	23,3	24,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung) 2).

1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität.

● [10] Produktionsgüterindustrien <sup>3)</sup>	36,5	37,0	37,1	36,0	34,2	34,1	36,2	38,6	40,6	41,9	43,0	44,3	46,1	47,0	47,3
Kraftstoffe <sup>4)</sup>	55,7	56,7	57,6	57,5	57,6	57,6	57,8	57,5	57,7	58,1	58,2	58,9	59,9	60,4	
Großeisenindustrie	43,1	44,8	46,7	46,9	47,1	47,1	47,5	48,3	49,4	50,1	51,1	52,4	53,4	54,3	54,6
N. E. Metallhütten und Walzwerke	47,3	48,3	49,0	48,7	48,1	47,6	48,3	49,8	51,6	53,1	54,0	55,1	56,1	57,6	59,4
Maschinenbau	32,2	32,1	32,3	31,9	32,1	32,4	32,5	33,1	33,7	34,6	35,9	36,9	37,5	38,0	38,8
Elektrotechnik	41,7	42,6	42,7	42,2	41,0	40,5	40,5	40,9	41,6	43,0	44,5	46,4	50,4	52,4	
Fahrzeugbau <sup>5)</sup>	28,4	28,6	29,8	31,6	31,2	31,8	36,1	40,0	44,2	46,8	46,5	46,9	47,8	49,2	49,7
Bauwirtschaft <sup>6)</sup>	23,9	23,9	22,4	18,8	13,9	13,3	18,8	24,6	28,6	30,6	32,5	34,7	36,5	37,6	37,1
● [10] Verbrauchsgüterindustrien	48,8	50,6	51,4	50,2	48,2	48,5	49,6	50,4	51,8	52,4	52,8	53,5	54,5	55,5	56,1
Textilindustrie	58,9	61,9	63,4	62,6	61,0	60,5	60,8	60,3	61,0	62,7	64,0	63,9	64,6	65,2	65,7
Industrien für Hausrat u. Wohnbedarf	42,1	44,5	45,6	43,2	38,7	38,6	41,2	43,9	45,8	46,7	46,9	47,6	49,2	51,6	53,2
Industrien für Kulturbedarf	33,8	36,7	37,2	34,4	31,4	31,9	32,6	32,5	33,0	32,9	33,5	34,6	36,4	38,5	39,8
Nahrungsmittelindustrien	59,4	63,1	64,0	60,0	56,0	57,1	57,3	56,2	57,9	58,8	59,9	60,8	63,0	65,8	66,2
Genußmittelindustrien	65,4	67,9	68,7	68,7	67,6	67,5	67,0	67,8	68,3	68,9	69,5	70,6	71,5	72,4	73,2
● [10] Gesamte Industrie	41,8	42,9	43,3	42,1	40,3	40,3	42,1	43,8	45,5	46,5	47,3	48,3	49,7	50,7	51,1
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	47,4	48,7	49,7	49,4	48,8	48,9	49,7	49,9	50,7	51,6	52,4	52,9	54,2	55,1	55,9

2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität.

● [10] Produktionsgüterindustrien <sup>3)</sup>	31,3	32,2	33,0	31,0	28,5	28,5	30,9	34,0	36,9	37,8	38,2	39,3	40,9	42,4	43,0
Kraftstoffe <sup>4)</sup>	48,7	51,9	54,8	53,0	50,2	49,8	47,8	49,2	50,4	51,7	50,6	50,1	52,2	53,9	
Großeisenindustrie	33,2	34,8	37,5	36,4	35,9	35,6	38,7	39,3	42,8	44,1	43,4	45,7	47,7	46,3	47,1
N. E. Metallhütten und Walzwerke	35,5	36,4	37,9	37,6	35,4	34,9	37,1	38,4	41,2	41,4	42,1	42,6	43,0	45,0	48,4
Maschinenbau	27,2	26,8	27,3	27,3	27,1	27,3	28,2	29,1	30,9	31,0	31,9	33,1	33,5	33,8	35,3
Elektrotechnik	32,3	33,8	34,7	33,8	31,8	30,8	30,9	31,3	34,3	35,2	36,2	38,6	42,8	45,8	
Fahrzeugbau <sup>5)</sup>	22,8	23,2	24,8	25,6	26,0	27,3	31,3	36,7	43,0	43,8	42,3	39,6	42,2	43,0	41,9
Bauwirtschaft <sup>6)</sup>	22,7	22,3	20,9	16,0	11,5	11,4	17,2	23,2	27,3	29,0	30,8	33,0	34,6	35,9	35,3
● [10] Verbrauchsgüterindustrien	42,1	44,7	46,2	43,5	39,8	41,1	42,5	44,8	47,8	46,7	45,7	46,9	48,6	49,8	50,7
Textilindustrie	49,9	54,4	56,7	55,1	51,7	51,8	51,8	52,6	54,8	54,2	56,3	56,3	57,0	57,7	58,8
Industrien für Hausrat u. Wohnbedarf	36,1	39,3	41,6	35,7	29,8	31,1	34,6	38,7	41,5	41,2	40,9	41,8	43,8	47,1	49,9
Industrien für Kulturbedarf	29,3	33,1	34,0	29,9	24,6	25,3	26,5	27,5	27,1	27,8	28,8	28,8	32,3	35,8	38,1
Nahrungsmittelindustrien	53,9	57,5	59,3	54,6	48,4	49,6	50,9	50,5	51,4	52,6	52,2	52,5	56,9	60,1	61,6
Genußmittelindustrien	59,5	62,9	65,0	64,0	61,1	60,0	57,9	60,4	64,3	64,6	64,0	65,0	66,6	67,9	69,2
● [10] Gesamte Industrie	36,0	37,6	38,7	36,4	33,4	34,0	36,0	38,7	41,7	41,7	41,5	42,7	44,3	45,6	46,4
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	40,0	41,9	44,0	43,2	41,0	41,0	41,9	43,3	45,1	45,4	45,5	46,0	47,2	48,8	50,3

3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden<sup>7)</sup>.

● [12] Produktionsgüterindustrien <sup>3)</sup>	6,98	7,03	7,18	6,85	6,70	6,78	6,98	7,14	7,31	7,26	7,19	7,19	7,19	7,27	7,28
Großeisenindustrie	6,36	6,44	6,64	6,41	6,28	6,21	6,69	6,69	7,13	7,23	6,96	7,16	6,89	7,03	7,13
N. E. Metallhütten und Walzwerke	6,81	6,86	7,07	7,00	6,66	6,66	6,95	7,03	7,30	7,11	7,09	7,02	6,96	7,10	7,42
Maschinenbau	6,75	6,72	6,72	6,75	6,67	6,70	6,78	6,82	6,95	6,97	7,10	7,12	7,07	7,05	
Elektrotechnik	6,09	6,20	6,35	6,26	6,06	5,94	5,99	6,04	6,43	6,43	6,33	6,50	6,63	6,84	
Fahrzeugbau <sup>5)</sup>	6,36	6,51	6,66	6,51	6,71	7,01	6,92	7,41	7,83	7,49	7,34	6,83	7,18	7,08	6,81
Bauwirtschaft <sup>6)</sup>	7,69	7,64	7,65	6,90	6,80	7,04	7,55	7,70	7,80	7,73	7,72	7,75	7,73	7,75	7,72
● [12] Verbrauchsgüterindustrien	6,97	7,19	7,30	7,04	6,69	6,91	7,00	7,26	7,54	7,25	6,98	7,06	7,16	7,25	7,32
Textilindustrie	6,87	7,11	7,22	7,08	6,80	6,89	6,85	7,04	7,25	6,94	7,00	7,09	7,16	7,17	7,24
Industrien für Hausrat u. Wohnbedarf	6,86	7,16	7,39	6,71	6,21	6,62	6,87	7,16	7,36	7,16	7,04	7,06	7,20	7,39	7,61
Industrien für Kulturbedarf	7,07	7,20	7,34	6,90	6,27	6,35	6,46	6,62	6,64	6,62	6,64	6,66	6,98	7,34	7,49
Nahrungsmittelindustrien	7,52	7,62	7,77	7,58	7,23	7,31	7,52	7,58	7,47	7,54	7,28	7,25	7,47	7,58	7,70
Genußmittelindustrien	6,98	7,03	7,16	7,12	6,83	6,77	6,63	6,89	7,18	7,13	6,92	6,95	7,04	7,07	7,19
● [12] Gesamte Industrie	6,97	7,10	7,23	6,93	6,69	6,83	6,99	7,20	7,41	7,26	7,10	7,13	7,18	7,26	7,30
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	6,77	6,87	7,07	6,96	6,70	6,70	6,74	6,91	7,08	7,02	6,93	6,96	6,97	7,08	7,17

4. Zahl der beschäftigten Angestellten in vH der Angestelltenplatzkapazität.

● [12] Produktionsgüterindustrien <sup>3)</sup>	54,5	53,7	53,6	53,4	52,6	52,5	53,1	53,6	54,1	55,1	55,7	56,7	57,6	58,1	58,7
Kraftstoffe <sup>4)</sup>	74,6	73,4	73,4	73,5	73,2	73,1	73,1	73,0	73,0	73,1	73,3	73,7	74,1	74,0	
Großeisenindustrie	62,2	61,9	61,7	61,6	60,9	60,9	60,8	61,1	61,5	61,9	62,5	63,7	64,4	65,0	65,7
N. E. Metallhütten und Walzwerke	65,9	65,3	65,0	64,6	64,7	64,5	64,3	65,0	65,3	65,7	66,3	66,6	67,2	67,4	68,3
Maschinenbau	52,1	51,2	50,9	50,8	50,4	50,3	50,4	50,8	51,3	52,2	52,9	53,6	54,1	54,8	55,3
Elektrotechnik	60,1	57,2	56,8	56,6	55,4	55,2	55,1	54,5	55,0	55,5	55,8	56,7	57,7	58,6	
Fahrzeugbau <sup>5)</sup>	48,0	46,8	47,0	47,2	48,8	49,0	52,5	53,6	54,2	58,3	58,7	60,3	61,6	62,4	63,0
Bauwirtschaft <sup>6)</sup>	39,4	39,0	38,9	38,4	36,4	36,4	37,6	38,5	39,6	41,0	41,9	43,0	43,7	44,4	44,9
● [12] Verbrauchsgüterindustrien	66,3	66,2	66,3	66,4	65,4	65,4	65,5	66,3	66,9	67,1	67,2	67,4	67,4	67,7	68,1
Textilindustrie	75,2	74,9	75,2	75,3	74,6	74,7	74,6	74,7	74,9	75,4	75,7	75,7	75,9	76,2	76,5
Industrien für Hausrat u. Wohnbedarf	58,9	58,3	58,3	57,7	55										